



EVANGELISCH
REFORMIERTE
KIRCHE
BASEL-STADT

Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt: Ausführlicher Jahresbericht 2018

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1. Kantonalkirche.....	4
1.1 Kirchenratspräsident	4
1.2 Synode.....	5
1.3.1 Kirchenrat	6
1.3.2 Informationsstelle	7
1.3.3 Ombudsstelle.....	8
1.3.4 Beschwerde- und Rekurskommission	9
1.4 Pfarrkapitel	10
1.5 Diakoniekapitel.....	11
1.6 Basler Sigristenverband/Sigristenkonferenz	12
2. Kirchgemeinden und Spezialgemeinden	13
2.1 Münstergemeinde – Münster, St. Jakob, Gellert	13
2.1.1 Stadtkirchenarbeit am Basler Münster.....	14
2.2 Gundeldingen-Bruderholz	15
2.3 Kirchgemeinde Basel West	16
2.4 Kirchgemeinde Thomas	17
2.5 Kirchgemeinde Kleinbasel	18
2.6 Riehen-Bettingen	19
2.7 Eglise française	20
2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana – Basilea.....	21
2.9 Gehörlosenseelsorge	22
2.10 Projekt Sonntagszimmer	23
2.11 Kirchliche Statistik 2018	24
3. Kantonalkirchliche Ämter, Dienste und Kommissionen	25
3.1 Kirchenbote	25
3.2 Rektorat für Religionsunterricht	26
3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle	27
3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen 2018.....	28
3.4 Forum für Zeitfragen.....	29
3.5 Reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität	30
3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS BL.....	31
3.7. Seelsorge	32
3.7.1 Spitalseelsorge	32
3.7.2 Christlich-Jüdische Projekte (CJP).....	37
3.7.3 Islambeauftragter	38
3.7.4 Ökumenische Gefängnisseelsorge Basel-Stadt.....	39
3.7.5 Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel	40
3.7.6 Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel im Jahr 2018	41
3.7.7 Künstlerseelsorge.....	42
3.8. Diakonie	43
3.8.1. Diakoniestelle	43
3.8.2 Basler Stiftung für Diakonie	44
3.9 Pfarramt für weltweite Kirche/Migration	45
4. Befreundete Institutionen und Werke	46
4.1 Offene Kirche Elisabethen	46
4.2 Evangelische Stadtmission	47
4.3 Basler Bibelgesellschaft	48
4.4. Telebibel	49
4.5 Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote Basel	50
4.6 Treffpunkt für Stellenlose Gundeli	51
4.7 Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143	52
5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	53

5.1 Todesfälle	53
5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer	53
5.3 Ordinationen/Vikariate	53
5.4 Katecheten/Religionslehrkräfte	53
5.5 Diakonische Dienste	53
5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste	53
5.7 Orgeldienste	54
5.8 Kantonalkirchliche Dienste	54
5.9 Kirchgemeinden	54
5.10 Kirchenverwaltung	54
6. Bauten	55
6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bau	55
6.2 Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte.....	56
6.3 Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege.....	57

1. Kantonalkirche

1.1 Kirchenratspräsident

Zwei Mal Zentrum der Ökumene

Innert einem Jahr stand die ERK BS gerade zwei Mal im Zentrum des europäischen Christentums. An Neujahr 2018 ging das internationale Taizé Jugendtreffen in Basel zu Ende, zu dem 20'000 meist jugendliche Christinnen und Christen aus ganz Europa und von allen Erdteilen nach Basel angereist kamen. Im Herbst fand dann das «Konzil» des europäischen Protestantismus im Münster statt, die Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE).

Das Taizé-Jugendtreffen wurde von vielen wie eine geistliche «warme Dusche» erfahren. Wir haben erlebt, ein Teil von etwas ganz Grosse, Weltweitem, zu sein. Dahingegen war die Vollversammlung der GEKE nicht ein Ereignis mit derselben Breitenwirkung. Trotzdem war auch sie ein besonderes geistliches Ereignis. Denn die evangelischen Kirchen Europas haben darin erstmals untereinander vereinbart, dass sie nicht nur ein «Verband von Kirchen», sondern dass sie «eine Kirche» sind. Das «Wunder von Basel», dass dies möglich wurde, war auch dem Veranstaltungsort geschuldet: Die Versammlung hat im Münster selbst stattgefunden, das zu diesem Zweck eine Woche lang für Touristen geschlossen wurde.

Zwei ökumenische Ereignisse, einmal ein evangelisch-katholisches und einmal ein innerevangelisches ökumenisches Fest, die beide aber Konsequenzen für die grosse Ökumene haben. Das Taizé-Jugendtreffen hat Herzen weich werden lassen, gerade auch in ökumenischen Fragen. Die Vollversammlung der GEKE hat sodann einen institutionellen Rahmen für die evangelischen Kirchen schaffen können, der erstmals seit der Reformation das direkte ökumenische Gespräch zwischen allen reformatorischen Kirchen Europas einerseits und dem Vatikan andererseits ermöglicht. In Basel wurde eine entsprechende Vereinbarung zwischen dem päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und der GEKE feierlich unterzeichnet.

Ausblick auf ein Jahr der Ökumene

Während nun die Schweizer reformierten Kirchen auf Europaebene zusammen mit anderen Kirchen also eine Kirche bilden, sind sie es auf Schweizer Ebene noch nicht. Doch auch die Abgeordnetenversammlung des Kirchenbundes konnte sich nicht der starken Kraft entziehen, die zur Einheit drängt. Sie hat im Dezember 2018 entschieden, dass der Kirchenbund auf den 1. Januar 2020 von einem Kirchenverband (SEK) zur Evangelischen Kirche Schweiz (EKS) werden wird. Dazu hat sie eine neue Verfassung verabschiedet. Was ich selbst als Präsident der theologischen Kommission zur Verfassungsrevision des Kirchenbundes habe vorschlagen können, nämlich dreidimensionales Kirchenverständnis (lokal, regional, national) und dreigliedrige Leitung auf allen Ebenen der Kirche (je auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene: synodale, kollegiale und personale Leitung), hat die Beratungen in der Abgeordnetenversammlung unbeschadet überstanden. Das bedeutet, dass die evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz auf nationaler Ebene von einem Freundschaftsverband («Fellowship») zu einer sichtbaren Einheit («Communio») werden, zu einer Kirche also. Den evangelisch-reformierten Kirchen und der methodistischen Kirche in der Schweiz steht somit ein Jahr der ökumenischen Heirat bevor.

Einheit der Kirche vor Ort

Meine Aufgabe als Dekan unserer Kirche ist es, mit all meinen Kräften beizutragen, dass die Einheit der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt gewahrt und gestärkt wird. Einheit meint aber nicht Einheitlichkeit. Im Berichtsjahr war dies zum Beispiel im Prozess der Synode angezeigt, der sich mit dem Strategiepapier RS 1291 des Kirchenrats auseinandersetzte. Ich bin ausserordentlich dankbar, dass mit dem von Leonhard Müller erarbeiteten Konvergenzmodell ein Vorschlag auf den Tisch der Synode gekommen ist, der den Synodalen aufzeigen konnte, welche finanziellen Konsequenzen der kirchenrätliche Vorschlag – bis ins Detail ausgerechnet – für die Kirchgemeinden hat. Der Kirchenrat konnte darum darauf verzichten, den RS 1291 weiterzuverfolgen, im Wissen darum, dass das Konvergenzmodell seine Vorschläge aufnahm und der Synode zugleich die Möglichkeit der Justierung in die Hand gab. Es entstanden im Berichtsjahr nach Annahme des Konvergenzmodells allerdings auch Unsicherheiten darüber, wie weit die offizielle Planungs- und Personalpolitik unserer Kirche durch dieses Modell in Frage steht. Der Kirchenrat wird im laufenden Jahr mit einem Reglement zur Finanzhaushaltsordnung gewissen Systemwidrigkeiten, die entstehen könnten, entgegenwirken müssen.

Schliesslich geht es auch in unserer Kirche darum, die Gemeinden in einer Communio zu halten. Die ERK BS ist von ihrer Verfassung her als Gesamtkirchengemeinde strukturiert (so, wie es die Kirchgemeinden der Stadt Zürich im 2018 erst wurden). Doch dieser Umstand ist immer wieder neu zu vermitteln. Denn die Ausdifferenzierung der Gemeinden hin zu Bewegungen, die einander auch diametral widersprechen können, könnte unter einheitsästhetischen Aspekten als Kirchenspaltung betrieben werden. Dem wäre so, wenn es da nicht jene geistliche Kraft aus dem Abendmahl gäbe, die uns immer wieder mit Gott und untereinander versöhnt. Die ERK BS wird sich des Themas Abendmahl darum vertieft zusammen mit dem Kirchenbund und mit der Universität Zürich annehmen.

Pfr. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident

1.2 Synode

Wie im Vorjahr trafen sich die Synodalen auch im 2018 zu vier Sitzungen, um die anstehenden Geschäfte zu behandeln. Die Frühjahrs- und die Herbstsynode waren in erster Linie der Abwicklung der Normgeschäfte gewidmet. In den weiteren Sitzungen kamen Traktanden zur Diskussion, welche die Kirchenentwicklung und die strategische Ausrichtung der ERK zum Gegenstand hatten.

Erste Synode

Die erste Synode fand am 21. März 2018, 17.00 h in der Matthäuskirche, Feldbergstrasse 81, statt. Weil die Gemeindefinanzierung auf das von Leonhard Müller ausgearbeitete Konvergenzmodell umgestellt wird, musste das Kirchenparlament beschliessen, wie viele sogenannte Standorte den einzelnen Kirchgemeinden für die Jahre 2020 bis 2022 zugestanden werden sollen. Dem ursprünglichen Vorschlag, der für die Gemeinde Kleinbasel nur 1,5 Standorte vorsah, hat die Planungskommission zwei Alternativen gegenübergestellt. In beiden Varianten sollten der Gemeinde Kleinbasel zwei Standorte zugestanden werden. Eine Variante sah eine Kompensation der Aufstockung mit einer Reduktion der Standorte in der Gemeinde Riehen-Bettingen vor. Im Auftrag der Synag reichte Roman Geeser einen Vorschlag ein, der für Kleinbasel aus Steuermitteln 1,75 Standorte vorsah. Allfällige weitere Standorte sollte die Gemeinde aus Eigenmitteln finanzieren. Im Laufe der Diskussion stellte Stefan Wenk den Antrag, Kleinbasel 2 Standorte, Riehen-Bettingen 2,5 Standorte und neu auch Basel-West zusätzlich 25 Prozent eines Standorts zu bewilligen, um damit der Relation von Mitgliedern pro Standort ausgewogener Rechnung zu tragen. Das relativ komplizierte Abstimmungsverfahren führte zum Resultat, dass die Zahl der Standorte gemäss Antrag Wenk vergrössert wurde. Logischerweise hat dieser Beschluss zu Folge, dass bei einem Globalbudget die auf einen Standort entfallenden Beträge sinken.

Zweite Synode

Am 20. Juni, 08.30 h fand die Frühjahrs-Synode im Grossratsaal des Rathauses statt. Neben der Verabschiedung des Jahresberichts 2017, der Jahresrechnung 2017 und des Jahresabschlusses der Bau- und Vermögensverwaltung (BVV) 2017 lagen Ratschläge betreffend den Erlass einer Ordnung über die Aufsicht kirchlicher Stiftungen sowie betreffend eine Teilrevision des Konkordats zur Ausbildung der Pfarrerrinnen und Pfarrer vor, die verabschiedet werden mussten. Bis zum Abschluss des Prozesses wird die Information der Synodalen über den Stand des Strategieprozesses in jeder Sitzung traktandiert. Einstimmig gewählt hat die Synode Stephanie Matter als Nachfolgerin für Andreas Freivogel in die Beschwerde- und Rekurskommission.

Dritte Synode

Am 15. Oktober, 17.45 h versammelten sich die Synodalen in der Johanneskirche, Mülhauserstrasse 145. Haupttraktandum dieser Synode war eine umfassende Information über den Stand des Strategieprozesses, vor allem der nicht im Prozess involvierten Synodalen. Die Synodalen hatten dabei die Gelegenheit, dem Strategieberater, Stephan Burla, direkt Fragen zu stellen. Davon wurde auch nach der Sitzung rege Gebrauch gemacht. Daneben wurde das neue Gebetbuch vorgestellt und der Präsident des Kirchenvorstands der Gemeinde Kleinbasel, Urs Pfander, hatte die Gelegenheit, aufzuzeigen, welche strategische Ausrichtung sich seine Gemeinde zu geben beabsichtigt.

Vierte Synode

Die Herbstsynode fand am 28. November, 08.30 h, in der Thomaskirche, Hegenheimerstrasse 229, statt. Das Budget 2019 sowie die Finanzplanung 2020-2023 wurden genehmigt. Daneben wurde infolge der Umstellung der Gemeindefinanzierung auf das Konvergenzmodell die Finanzhaushaltsordnung angepasst. Begrüsst wurde der Ratschlag betreffend Revision der Steuerordnung, der den Weg frei macht dafür, dass künftig der Staat für die anerkannten Kirchen die Steuern erhebt. Auch die ERK ist gezwungen die Regelung der Pensionskasse dem aktuellen Zinsniveau und der demographischen Entwicklung anzupassen. Als wohlthuender letzter Beschluss des Jahres 2018 durfte die Synode einem Neubau der Kirche in Bettingen zustimmen.

Dr. B. Ochsner, Synodepräsident

1.3.1 Kirchenrat

Der Kirchenrat hatte in 15 ordentlichen Sitzungen rund 240 Traktanden zu behandeln. Im Berichtsjahr standen neben den üblichen Geschäften insbesondere die Umstellung auf das sogenannte «Konvergenzmodell» im Zentrum. Mit dieser neuen Mittelzuteilung soll es möglich werden, flexibler und auf der Stufe Kirchgemeinde die Finanzmittel zu planen und einzusetzen.

Gleichzeitig erfolgte die Arbeit am Strategieprozess zusammen mit der Kommission für Kirchenentwicklung. Auch hier war der Kirchenrat jeweils mitinvolviert, sowohl auf der Leitungsebene, wie auch auf der operativen Seite.

Ende des Jahres traf sich der Kirchenrat zu einer Retraite, um die anstehenden Aufgaben in der Legislatur 2019-2023 zu definieren und entsprechende Massnahmen auf struktureller, finanzieller und ekklesiologischer Ebene zu diskutieren.

Eine grössere politische Anstrengung war erforderlich, um im Grossen Rat eine Mehrheit zu erwirken, hinsichtlich Einzug der Kirchensteuer durch die kantonale Steuerverwaltung. Das gelang erfreulich gut: Der Grosse Rat stimmte der Vorlage mit 76 Ja und 6 Nein bei 11 Enthaltungen zu. Allerdings ergriffen in der Folge die Freidenker und die humanistischen Atheisten das Referendum gegen den Beschluss. Deshalb müssen die Basler Stimmbürger über die Vorlage befinden.

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär

1.3.2 Informationsstelle

Anlässe, Jubiläum, Messen

Die Informationsstelle organisierte Koordinationssitzungen für den Verein «1000 Jahre Heinrichsmünster», die der Beauftragte für Information und Medien präsidierte. Die Mitorganisation, Koordination, zum Teil das Fundraising und die Finanzierungsorganisation des Jubiläumsjahres 2019 sowie die Mitorganisation, Koordination und Durchführung der GEKE Vollversammlung 2018 waren Bestandteil der Aufgaben der Informationsstelle 2018. Die Informationsstelle organisierte und begleitete die ökumenischen Auftritte am «Marktplatz 55+» und an der Hochzeitsmesse «Marinatal». Ausserdem war die Informationsstelle wiederum federführend bei der Organisation des ökumenischen 5. Friedenslicht-Anlasses, der am 3. Adventssonntag vor dem Basler Münster stattgefunden hat.

Social Media

Mehrmals wöchentlich wurde die Facebook-Seite mit Inhalten bestückt, insbesondere mit Veranstaltungshinweisen, Kollektenaufrufen und Medienmitteilungen.

Neue Broschüre

Für die Gesamterneuerungswahlen 2019 wurde im Herbst eine Informationsbroschüre kreiert. Eine neue Auflage der Hochzeitsbroschüre wurde realisiert für die Hochzeitsmesse Marinatal. Eine Taufbroschüre ist in Planung.

«Business as usual»

Parallel zu diesen Schwerpunkten erfüllte die Informationsstelle ihre Routineaufgaben und stand flexibel für verschiedene, nicht planbare externe Anfragen und Anliegen zur Verfügung.

Medienmitteilungen (16); Kirchenratstelegramm für «Kirchenbote», Medienbeobachtung	Versand, Auswertung, Archivierung
Unterstützung des Kirchenratspräsidenten und des Kirchenrats, Ghostwriting	Interne und externe Kommunikation
Kontaktpflege und Informationsaustausch mit den Infobeauftragten ERK/RKK BS/BL	
Kirchgemeinden, Fachstellen und der Kirche nahestehende Werke	Unterstützung in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit
Kirchenbote	Kontakt mit der Redaktion
Allgemeine Anfragen von Mitarbeitenden, Mitgliedern, Aussenstehenden	
Website erk-bs.ch	Redaktionelle Verantwortung, inhaltliche und fachliche Betreuung, Kirchenzettel, Planung Relaunch für 2019
Corporate Design, Auftritt, Wortbildmarke	Verantwortung für Drucksachen und Briefschaften, Beratung und Unterstützung der Gemeinden
Festtags-Veranstaltungskalender	Ostern, Weihnachten
Mitarbeitenden Information «spruchreif»	Redaktion und Produktion (4 Ausgaben)
Weihnachtskollekte «Lass mich nicht allein»	Erstmals mit einer Beilage im Kirchenbote statt Aushänge in Tram und Bussen.
Steuerprospekt	Konzeption, Projektleitung, Redaktion, Realisation
Broschüren	Verwaltung/Versand an Mitglieder und Interessenten

*Madeleine Schütz, Informationsstelle
Matthias Zehnder, Beauftragter für Information und Medien*

1.3.3 Ombudsstelle

Im Berichtsjahr wurde die Ombudsstelle einmal angerufen. Die gesuchstellende Person kam in ihrer Funktion als Mitarbeitende der ERK.

Der Konflikt ergab sich aus persönlichen Animositäten zwischen der gesuchstellenden Person und einer anderen mitarbeitenden Person der ERK. Es wurden verschiedene Gespräche geführt. Der Fall konnte noch nicht abgeschlossen werden.

Auch dieses Jahr geht ein herzlicher Dank an die Mitarbeitenden der kirchlichen Verwaltung und an die Hausverwalterinnen des Bischofshofs für die stets freundliche und zuverlässige Erledigung der Anliegen des Ombudsmanns.

Die der Ombudsstelle angegliederte Meldestelle für Missstände und Beschwerden der ERK BS erhielt im Berichtsjahr keine Meldung.

Ombudsstelle der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt

Dr. Peter Staehelin

1.3.4 Beschwerde- und Rekurskommission

Im Berichtsjahr (1.1. bis 31.12.2018) setzte sich die Kommission zusammen aus den Herren Dr. Gilbert Thiriet, Dr. Andreas Freivogel und Dr. Lukas Faesch als ordentliche Mitglieder sowie Frau Dr. Annatina Wirz und Herrn lic.iur. Peter Recher als Ersatzmitglieder.

Es wurden aus dem Vorjahr keine Pendenzen übernommen und es gab 2018 keine Beschwerde-oder Rekurseingänge.

Dr. Lukas Faesch, Mitglied der Kommission

1.4 Pfarrkapitel

Im 2018 wurden zwei normale Kapitelzusammenkünfte durchgeführt, ein gemeinsames Abendessen, eine kurz-Retraite im Geistlich-diakonischen Zentrum in Riehen und ein Adventscafé.

Der Kapitelvorstand traf sich zu vier Sitzungen, in denen die Zusammenkünfte vorbereitet und allerhand kleinere Anfragen an das Kapitel abgehandelt wurden.

Im Winterkapitel lernten wir Prof. Dr. Ueli Zahnd, den neuen (nun leider schon wieder scheidenden) Professor für Kirchengeschichte, kennen, der ein Referat hielt zum Thema: «Abkehr vom Mittelalter? Zu den Wurzeln von Zwinglis Bildkritik».

Das Frühlingskapitel widmete sich dem Thema Strategieprozess, wobei wir interessante Inputreferate hörten von Prof. Dr. Georg Pfeleiderer, Pfr. Prof. Dr. Lukas Kundert, Tobias Dietrich und Christian Peyer.

An einem warmen Abend im Mai trafen wir uns in der Leonhardskirche zu einem kurzen Violin-Konzert und spazierten dann zum Bischofshof, wo wir gemeinsam assen.

Das Sommer- und Herbstkapitel wurden zusammengelegt zugunsten einer Kurz-Retraite im geistlich-diakonischen Zentrum in Riehen, wo wir uns der Gastfreundschaft des Diakonissenhauses in Riehen erfreuen durften. Sr. Doris Kellerhals bedankte sich auf diese Weise dafür, dass sie in den vergangenen Jahren an den Pfarrkapitelzusammenkünften teilnehmen durfte. Ein Referat von Prof. Dr. Fullbert Steffensky zum Thema «versöhnte Verschiedenheit» gab Anlass zu guten Gesprächen im Kreis der Kolleginnen.

Wir wollen auch im 2019 nach Möglichkeit wieder eine Kurzretraite durchführen.

Pfr. Dr. Luzius Müller, für den Vorstand

1.5 Diakoniekapitel

Das Diakoniekapitel führte im vergangenen Jahr **vier ordentliche Sitzungen** sowie eine **zweitägige Retraite durch**.

In der ersten Sitzung befassten wir uns mit **(berufs-) politischen Themen**:

Wir setzten uns auseinander mit dem **Berufsbild Sozialdiakonie**, mit der Notwendigkeit der von Diakonie Schweiz geforderten **doppelten Qualifikation** und mit der Frage, inwiefern unsere diesbezüglichen, Basler Kirche spezifischen Anliegen im **Dachverband Sozialdiakonie** und durch Kirchenrätin Brigitte Gysin vertreten sind.

Das Diakonie Kapitel wählte **7 Delegierte**, die während des Jahres in verschiedenen Arbeitsgruppen des **gesamtkirchlichen Strategieentwicklungsprozesses** mitarbeiteten.

Auf Grund der verbreiteten Konfrontation mit von Wohnungsnot betroffenen Menschen im sozialdiakonischen Alltag, entschied das Diakoniekapitel, die von einer Sozialdiakonin mitlancierte **kantonale Initiative «Recht auf Wohnen»** zu unterstützen. Es freut uns, dass die Basler Stimmbevölkerung die Initiative am 10. Juni 2018 angenommen hat.

In der zweiten Sitzung arbeiteten wir an Hand der Fragestellungen aus dem Strategieentwicklungsprozess an der **Diakonischen Stimme im Prozess der Kirchenentwicklung**. Dies mit dem Ziel, die Delegierten für den gesamtkirchlichen Strategieentwicklungsprozess vorzubereiten, sowie um die Diakonie auf Ebene der Gemeinden zu stärken und das Profil zu schärfen. Die Thematik wurde **in der vierten Sitzung** wieder aufgenommen: Die Delegierten berichteten aus den Arbeitsgruppensitzungen des Strategieentwicklungsprozesses und wir diskutierten die aktuellen Ergebnisse und Fragestellungen. Die Diskussionsergebnisse flossen in die Arbeitsgruppensitzungen im zweiten Semester des Strategieentwicklungsprozesses ein.

Das dritte Kapitel fand **gemeinsam mit den Sigristinnen und Sigristen** statt. Ziele waren die Begegnung, das gegenseitige Kennenlernen und die **Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit**. Anhand eines Impuls-Referates von Georges Morand zum Thema **«Freiwilliges Engagement/Beteiligungskirche»** wurden gemeinsame wie auch berufsgruppenspezifische Anliegen ausgetauscht und diskutiert.

Während der **zweitägigen Retraite** befassten wir uns in erster Linie mit **praktischen Aspekten von Entwicklungen im Sozialdiakonischen Bereich**: In Zürich Hirzenbach lernten wir ein **innovatives Modell des Gemeindeaufbaus (Coffee&Deeds)** kennen und in der **Streetchurch** ein erfolgreiches Modell eines sozialdiakonischen Projektes, in dem sich soziales Engagement und Verkündigung ideal ergänzen. Im Bibelheim Männedorf und gemeinsam unterwegs am Zürichsee setzten wir uns damit auseinander, was **die Zugänglichkeit zu unseren Gemeinden erhöhen** könnte und reflektierten unbewusste Haltungen, die sich darauf förderlich und hinderlich auswirken könnten. **Ein Referat von Ralph Kunz (Professor für praktische Theologie Uni ZH)** zum Thema Verwurzelung und Auftrag der Diakonie und deren Bedeutung in der heutigen Zeit und eine Führung durchs Zürich der Reformation rundeten die Retraite ab.

Das **Thema Prävention sexueller Übergriffe**, das im Jahr 2017 vom Diakoniekapitel aufgegriffen worden war, konnte weiterentwickelt und konkretisiert werden. Im Februar 2019 können nun die geplanten **Workshops** als Schritt hin zur Ausarbeitung eines Konzeptes durchgeführt werden.

Personelles und Dank

Im November verabschiedeten wir Pia Diezig im Hinblick auf Ihre Pensionierung Anfang 2019. Wir danken ihr für ihr grosses Engagement im Diakoniekapitel, besonders für das langjährige Vorstandspräsidium (2008 bis Ende 2017).

Verabschiedet wurde auch Tabea Eugster. Sie hat die ERK per 30.11.18 verlassen und somit auch ihr Amt als Co-Präsidentin des Diakoniekapitel-Vorstandes niedergelegt. Wir danken auch ihr für ihr Engagement. Ihre Nachfolge im Co-Präsidium mit Christian Peyer übernimmt Mirjam Baumann.

Wir danken dem Vorstand, dem Kapitel, der Diakoniestelle und der Kirchenrätin Brigitte Gysin für die gute Zusammenarbeit.

*Christian Peyer, Co-Präsidentin
Mirjam Baumann, Co-Präsident*

1.6 Basler Sigristenverband/Sigristenkonferenz

Wenn man ein Jahr als normal bezeichnet, kann man sich fragen, was in der heutigen Zeit eigentlich die Norm ist. In einer zunehmend säkularisierten Gesellschaft sich als christlich sozialisiert zu outen, ist in gewissen Gesellschaftsschichten sicher nicht mehr die Norm. Das Jahr 2018 war daher ein normales Jahr, auch wenn wir gesellschaftlich manchmal aus dem Rahmen fallen und wie Salz in der Suppe wirken.

Im letzten Jahr wurden diverse Stellen mit neuen Gesichtern besetzt, die meisten Wechsel gab es Ende Jahr. Teils wurden Kolleginnen und Kollegen pensioniert oder verliessen die Kirche aus anderen Gründen. Als neues Ehrenmitglied nahmen wir Günter Arber im Basler Sigristenverband auf.

Weiterbildungen und Konferenzen

Auch dieses Jahr führten wir im Rahmen der Sigristenkonferenz zwei Weiterbildungen durch.

Im Frühling führte uns Kirchenverwalterin Susi Labhart in die Tiefen des Konvergenz-Modells ein. Sie erklärte uns die kirchlichen Strukturen der ERK BS und die Rechnungsstellungen bei Vermietungen mit und ohne Mehrwertsteuer. In der zweiten Sigristenkonferenz, die wir zur Vernetzung der einzelnen Arbeitsfelder der Kirche zum ersten Mal zusammen mit den Sozialdiakonen durchführten, ging es um die Freiwilligenarbeit in der Kirche. Georges Morand zeigte uns verschiedene Perspektiven auf. Er führte die Weiterbildung unter dem Titel «Leuchtende Augen durch freiwilliges Engagement» durch. In einer Präsentation fasste er seine Streiflichter unter anderem in folgenden Punkten zusammen:

- Wie schaffen wir Räume für die Freiwilligen und akzeptieren und lassen auch Unordnung zu?
- Wie vermeiden wir es, durch unser ewiges «Gemecker» ihnen Erlebnisse mit Gott zu vermässeln?

Freiwillige werden fast immer durch persönliche Kontakte und Gespräche rekrutiert. Wir werden dieses Thema sicher in weiteren Konferenzen behandeln, im Bewusstsein, dass es für manche Probleme keine Patentlösung gibt.

Die Sozialdiakone und Sigristen verbrachten eine gute, bereichernde und eine befruchtende Zeit miteinander. In Gruppenarbeiten und Pausen konnte oder sollte man sogar auf Mitarbeiter zugehen, die man noch nicht so gut oder noch gar nicht kannte. So wurde das Miteinander gestärkt und gefördert. Der Vorstand des BSV will in Zukunft noch vermehrt mit anderen Berufsgruppen vernetzende Weiterbildungen durchführen, da die Erfahrung mit dieser gemeinsamen Aktion gezeigt hat, wie wertvoll diese Gefässe in zum Teil auch stürmischen und unsicheren Zeiten sind. Für mich war das Zusammenkommen mit den Sozialdiakonen, nebst den gesellschaftlichen Anlässen, ein Höhepunkt in diesem Jahr.

Allgemeine Verbandstätigkeiten

Um die Verbands- und Konferenzarbeit zu gestalten, trafen wir uns zu sieben Vorstandssitzungen. Wir machen uns im Vorstand viele Gedanken über die Ausbildung und Zukunft der Sigristen in Basel und schweizweit. Darüber hinaus beschäftigten wir uns mit den sonst üblichen geselligen Anlässen. Herausstreichen möchte ich nur den Maibummel, der uns dieses Jahr in den Zolli führte, und den Jahresausflug, an dem uns Roman Cuel in einem mehr oder weniger pannenanfälligen Minibus in die Ostschweiz führte. Dort wurden die Basler Sigristen kulinarisch verwöhnt. Es folgte eine Herbstversammlung und im Winter ein Kegelabend. Zu diesen Anlässen heissen wir immer auch unsere pensionierten Kolleginnen und Kollegen willkommen und tauschen uns zwischen den Generationen aus.

Ich bedanke mich herzlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen, die unsere Anlässe immer mit grossem Einsatz organisieren, aber auch bei denjenigen, die an unseren Anlässen teilnehmen.

Wir Sigristen/Innen sind gewillt, uns den Herausforderungen, die unsere Basler Kirche an uns stellt, zu stellen und wollen uns mit den anderen Berufsgruppen in unserer Kirche mit ganzem Herzen für sie einsetzen.

Ein Dankeschön auch an die Kirchenverwaltung, bei der unsere Anliegen immer wieder auf offene Ohren stossen.

Daniel Dummermuth Präsident Basler Sigristenverband- Konferenz

2. Kirchgemeinden und Spezialgemeinden

2.1 Münstergemeinde – Münster, St. Jakob, Gellert

Die Gemeinde als Ganze war im Berichtsjahr vor allem durch die Auseinandersetzung mit den zukünftigen Planungsvorgaben befasst. Die Kirchgemeindeversammlung vom 29. Mai 2018 beschloss, diese Vorgaben nicht mit Abbau und Rückzug aufzufangen, sondern die Lücke mit zusätzlichen Drittmitteln zu füllen, um die Tätigkeit und das Angebot der drei Gemeindeteile im bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten und womöglich ausbauen zu können. Über dieses vielfältige Angebot gibt unser Gemeindejahresbericht detailliert Auskunft.

Als herausragendes, gesamtgemeindliches Ereignis ist auf die Tagung «Wenn das Leben zu Ende geht» hinzuweisen: In der Gellertkirche wurde einen Tag lang, geleitet von psychologischen und medizinischen Experten, das Thema Palliative Care vorgestellt und in Workshops behandelt.

Münster

Zentrum des Lebens am Münster ist der Gottesdienst. Für einmal ein Überblick in Zahlen: 2018 fanden im Münster 64 ordentliche Sonntags- und Festtagsgottesdienste, 46 Vespere, 8 Kindergottesdienste, 6 Jugendgottesdienste, 4 Taizé-Gottesdienste statt. Dazu kommen die nicht nur von Gemeindegliedern beanspruchten Kasualgottesdienste. Ferner gibt es ausserhalb des Münsters 12 Gottesdienste im Alterszentrum St. Alban-Breite und 46 Sonntagabend-Gottesdienste im Saal an der Engulgasse. Die Gottesdienste im Münster versammeln regelmässig eine grosse, über die Quartier- und Stadtgrenzen reichende Gemeinde.

Tabea Eugster-Schaetzle, die seit sechs Jahren die Familien- und Jugendarbeit betreute, beendete ihren Dienst auf Ende November, um sich dem Abschluss ihres Theologiestudiums zu widmen. Ihr Gatte Simeon Eugster, der seit 2014 für die Jugendarbeit im Einsatz war, wechselte auf Ende Jahr in eine Aufgabe am Zwinglihaus.

Für den seit Langem überlasteten Sigristendienst am Münster konnte, ausschliesslich drittmittelfinanziert, mit Beginn Anfang November Carlo Negri als zusätzliche 30%-Kraft gewonnen werden.

St. Jakob

Auch in St. Jakob ist es der sonntägliche Gottesdienst, der eine Gemeinde sammelt, die weiterhin am Wachsen ist. Monatliche Seniorennachmittage, ein Glaubenskurs, dem regelmässig ca. 40 Interessierte folgten, der Kinderhütendienst und die Kindersonntagsschule während der Sonntagsgottesdienste, ein Jugend- und Familienlager im Österreichischen, Bibelstundenabende und anderes intensivieren das Gemeindeleben auf verschiedenen Ebenen.

Vikar Lysander Jakobi wurde Ende Juni verabschiedet und wirkt nun an seinem neuen Ort in einer eigenen Gemeinde weiter.

Gellert

Grösstes Ereignis des Gemeindeteils Gellert war der Start des zweiten Sonntagmorgen-Gottesdiensts. Der erste Gottesdienst wurde auf 09.30 Uhr vorverlegt, der zweite beginnt um 11.30 Uhr. Unverändert blieb der Sonntagabend-Gottesdienst um 19.07 Uhr. Alle drei Angebote erfreuen sich einer regen Teilnahme.

Von den zahlreichen weiteren Anlässen und Angeboten sind für dieses Jahr hervorzuheben die Kinderwoche im Frühling, der grosse Gellertsonntag am 26. August mit einem umfassenden Gottesdienst in der überfüllten Gellertkirche und der anschliessenden Feier am Nachmittag auf dem Christoph Merian-Platz, oder das Weihnachts-Musical am 3. Advent vor vielen Besuchern aus der Gemeinde und dem Quartier.

Philipp Zahn hat seine Arbeit im Bereich junge Erwachsene und für den Sonntagabend-Gottesdienst aufgenommen. Für Kommunikations- und Organisationsaufgaben wird neu eine personelle Verstärkung vorgesehen. Aus den eigenen Reihen wird Patricia Schneider eine Koordinationsaufgabe übernehmen. Im Sekretariat wird ihr im laufenden Jahr 2019 Sarah Kingston folgen.

Menschen und Mittel

Das gesamte Leben der Gemeinde war möglich dank dem über blosser Pflichterfüllung hinausgehenden Einsatz unserer ganz oder teilzeitlich angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zusätzlich engagiert sich eine stattliche Zahl Freiwilliger, auch für «Basisangebote» wie den Sonntagsgottesdienst im Münster oder die Angebote für Kinder und Jugendliche im Gellert und in St. Jakob. Im Jahr 2018 finanzierte die Münstergemeinde von den für sie anfallenden Personalkosten 45,5 % aus Drittmitteln. Diese werden, verteilt auf 20 Personen, für eine teilweise oder vollständige Finanzierung deren Stellen eingesetzt. Die dafür erforderlichen Drittmittel stammen wesentlich aus Beiträgen von Gemeindegliedern, über die Stiftung Münstergemeinde, den Förderverein Gellert, den Förderverein Münster Basel und den Verein St. Jakob, oder aus direkten Zuwendungen an die Gemeinde. Allen, die mit ihrer Arbeit, ihrem ehrenamtlichen Einsatz und ihren über die Kirchensteuern hinaus geleisteten Mitteln dazu beigetragen haben, gilt unser Dank.

2.1.1 Stadtkirchenarbeit am Basler Münster

Tätigkeitsschwerpunkte

Es fanden 2018 46 **Vespere** am Samstagabend, 64 **Gottesdienste** und 4 **Taizégottesdienste** am Sonntag im Münster statt. Die **Taizégebete im Advent** während dem Weihnachtsmarkt (15 Mal) erfreuten sich eines wachsenden Zulaufs. Werktäglich prägen die **Morgen- und Abendgebete** mit dem Münsterhüsli und **Mittagsgebete** von Montag bis Freitag im Münster (300 Mal). Während der Sommerferien erklingt 7 Mal **Orgelmusik zur Vesperzeit**. Die vier «**Music meets Münster**»-Abende mit dem Gospelchor am Münster sprachen jeweils zwischen 120 bis 180 Personen an. Themen waren «Geld und Gerechtigkeit», eine «Prayer-Session» des Künstlers Theaster Gates in Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum, «Hilfe ohne Grenzen» und «Nicht alles in unserer Hand».

Stadtkirchliche Arbeit – Musik

Das musikalische Leben wurde geprägt durch 11 **Orgelkonzerte**, 27 Mal Orgelmusik zur Mittagszeit und 7 Mal Orgelmusik zur Vesperzeit. Die Posaunen des **Stadtposaunenchores** erschallen i.d.R. nach jeder Vesper. Die **Basler Münsterkantorei** konzertierte an Ostern, im Sommer und vor Weihnachten, der **Gospelchor** an der Gospelnacht am 1. Advent. Die **Knabekantorei Basel** war am Adventskonzert zu hören, der **ökumenische Singkreis** an vier Vespere. Die 15 **Taizégebete im Advent** wurden von 30 Musikerinnen und Musiker begleitet, an der **Christnachtvesper** setzte sich das «Ad hoc-Orchester» aus 12 spontan zu begeisternden Personen zusammen. Das monatliche **offene Singen** am Freitag über Mittag und mit der Basler Münsterkantorei fand 15 Mal statt. Die jährliche Teilnahme an der **Museumsnacht** (ca. 10'000 Besucher) gelingt dank der Kooperation mit dem **Sinfonieorchester Basel**. Weitere Externe haben das musikalische Leben am Münster geprägt. So der **Basler Gesangsverein** mit seinen 2 Konzertabenden im Herbst, das **Sinfonieorchester Basel** an 7 Konzertabenden, die 4 Konzerte im Münstersaal von **CIS – Cembalomusik in der Stadt**, die **Basler Madrigalisten**, die ihr 40-jähriges Jubiläum im Münster feierten und das **Europäische Jugendchorfestival**, deren Chöre an Auffahrt aus fast jedem Winkel des Münsters und Bischofshofes zu hören waren.

Stadtkirchliche Arbeit – Besondere Vorkommnisse

Die Übergabe der Zertifikate an die Absolventinnen und Absolventen des **CAS interreligiöser Dialog** fand im Rahmen eines interreligiösen Gottesdienstes am 24. Juni statt. Am 26. August wurde im Rahmen eines Gottesdienstes das neue **Basler Gebetbuch** «Du weisst, wer wir sind» – unter Einbezug der rund 80 Autorinnen und Autoren – vorgestellt.

Nach dem europäischen Taizétreffen im 2017 erwartete uns 2018 ein weiterer Grossanlass; die Vollversammlung der **Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa** (GEKE). Vertreter von über 90 Kirchen aus mehr als 30 Ländern Europas versammeln sich während einer Woche im September im Basler Münster. Im Rahmen der GEKE lud der Schweizerische Evangelische Kirchenbund zusammen mit der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt zum **Festgottesdienst** ein.

Ein Zeichen von nachbarschaftlicher Verbundenheit begingen wir am 2. Advent mit der Übergabe des Jubiläumstabs vom Museum der Kulturen ans Basler Münster: 2019 feiern wir die **Weihe des Heinrichsmünsters vor 1000 Jahren**.

Als weitere Konstante stadtkirchlicher Aufgaben – z.T. an den Schnittstellen zu Kunst und Kultur – sind diverse Anlässe Dritter zu sehen, wie z.B. der **Art Parcours** während der Art Basel.

Ebenso beinhaltet die stadtkirchliche Arbeit Angebote für Kinder und Jugendliche, z.B. das **Sternebasteln im Advent**, oder das **Adventssingen** der Primarschulen Gellert/Merian im vollbesetzten Münster. Auch am **Allianzgottesdienst**, der **Museumsnacht**, der **Gospelnacht**, der **Heiligabendgottesdienste**, und last but not least während dem **Kurzgottesdienst zum Jahreswechsel**, wurde die Raumkapazität des Münsters bis an seine Grenzen genutzt.

Ohne die aktive Mitarbeit von über 150 Freiwilligen – Bindeglieder zwischen Gemeinde- und der Stadtkirchenarbeit – könnten all diese Angebote nicht realisiert werden.

Accueil am Münster

Der Accueil des Münsters bot knapp 200 öffentliche und private **Führungen** für Gruppen und Schulen an und brachte über 4000 Eltern und Kinder mit dem Münster in Kontakt. Anfangs Advent wurde ein lang gehegter Wunsch wahr: Ein **Kerzenständer für Gebetskerzen** wurde im Münster installiert.

Der Accueil – unter der Leitung von Sandra Kuwartowski – besteht aus einem Team von 7 Personen, die sich 260 Stellenprozente teilen und weiteren 4 bis 7 Personen, die primär Führungen anbieten. Dieses Team ermöglicht es, das Münster an **363 Tagen im Jahr** der Öffentlichkeit zugänglich zu halten.

Personelles

Seit anfangs November wird unser Sigristendienst durch **Carlo Negri** unterstützt. Carlo Negri ist vielen bereits bekannt, sei es als langjähriges Mitglied der Münstergemeinde, des Kirchenvorstandes oder aus der Synode. Ziel seiner Anstellung ist es, Sandra Schmied und Ines Burkhalter zu entlasten. Mit der neuen Stelle werden hingegen keine neuen Kapazitäten geschaffen, sondern die vielfältigen Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt. Die Stelle ist komplett drittmittelfinanziert.

Pfrn. Dr. Caroline Schröder Field, David Meyle

2.2 Gundeldingen-Bruderholz

Feinabstimmung

Nachdem die Vorjahre für unsere Gemeinde mehr Betrieb brachten, als man sich das vielleicht gewünscht hätte, konnte mit einem leichten Aufatmen für 2018 konstatiert werden: Vieles ist in die Wege geleitet, vieles ist aufgearbeitet, vieles ist mittlerweile selbstverständlich geworden. Es war also Zeit für die feinen Anpassungen an die neuen Strukturen, um einer positiven Zukunft entgegen sehen zu können: Die Finanzen sind bis 2023 weitestgehend gesichert, im Zwinglihaus wurde mit der Zusammenarbeit mit dem «Forum für Zeitfragen» und der Initiative «religionen_lokal» ein solider Grundstein für eine nachhaltige Zukunft gelegt. In der Titus Kirche ist das oekumenische Zentrum für Meditation und Seelsorge «OFFLINE» bereits etabliert und mit TOGA (Tauforientierter Gemeindebau) die Zukunft für die Familien in unserer Gemeinde gesichert. Für diese Aktivitäten konnte die Zahl der Mitarbeiter für 2018 und darüber hinaus sogar leicht erhöht werden.

Titus Kirche

Der Rückblick auf das vergangene Jahr zeigt schon eindrücklich, wie erfreulich und erfolgreich TOGA bereits funktioniert: Ob St. Martin, Santiglaus oder Familienweihnacht – die Anlässe für Kinder und Familien waren durchwegs über Erwarten gut besucht und sehr erfolgreich. Es ist erfreulich zu sehen, dass jedes Jahr mehr Kinder mit ihren Eltern den Weg zur Titus Kirche finden – selbst bei neuen Anlässen wie der Familienweihnacht, die erst 2018 lanciert wurde!

OFFLINE feierte im September 2018 seinen ersten Geburtstag und ist schon so selbstverständlich geworden, dass jeder in der Titus Kirche weiss: Mittwoch ist OFFLINE-Tag. Mit der Sanierung des Kirchplatzes konnte dafür auch äusserlich ein Zeichen gesetzt werden, mit dem kommenden Frühling wird man hier jeweils die «Offliner» auch zu sehen bekommen.

Natürlich gab es weitere grosse Highlights in der Titus Kirche, genannt seien hier: «Gespräch mit einem Gast», die Karwoche, Konfirmation, unterschiedlichste Konzerte und der Titus Bazar, der letztmalig in seiner ursprünglichen Form sehr erfolgreich stattgefunden hat.

Zwinglihaus

Im Zwinglihaus war neben der Lancierung von «religionen_lokal» und der Etablierung des «Forum für Zeitfragen» besonders die Entwicklung eines neuen Konzepts zentral: analog zu TOGA sollen auch junge Erwachsene ihre Heimat in der Gemeinde finden. Zu diesem Zweck wurde die Stelle der Sozialdiakonie mit diesem Schwerpunkt neu besetzt.

Passend dazu wurde so nicht nur das Projekt «Food & Chill» als Mittagstisch für Jugendliche ins Leben gerufen, sondern auch die Gemeindegottesdienstfeier neu von Konfirmanden mit einem Theaterstück erfolgreich mitgestaltet.

Zwei Gedenkfeiern sind im Zwinglihaus 2018 zu erwähnen: zum einen die Erinnerung an Karl Barth und Friedrich Schleiermacher unter Mitwirkung von Prof. Dr. L. Kundert und Dr. phil. H. Rytz und zum anderen das Abschiednehmen von Hanns Studer, der die fünf grossformatigen Glasmalereien im Zwinglihaus geschaffen hatte. Er war Ende Oktober 2018 in Rügen verstorben.

Weitere Highlights im Zwinglihaus: Woche der Religionen, Impulsveranstaltung Biografiearbeit, Advents-Bazar, neue Facebook-Seite Zwingli, Ausbau des Gospelgottesdienstes «In His Hands», Im Fokus – Abendfeier, Themenreihen.

Und schliesslich hatte das Zwinglihaus auch ein Jubiläum zu feiern: Seit 10 Jahren wirkt Andreas Möri im Zwinglihaus als Gemeindepfarrer! Es sei ihm an dieser Stelle für seinen grossen Einsatz in den letzten 10 Jahren gedankt!

Personelles

Eintritte: Susanne Böke, Michele Salvatore, Jacqueline Hofer

Austritte: Nicole Staub, André Stephany

Allen Mitarbeitenden sei hier noch einmal für ihre unermüdliche und wertvolle Arbeit gedankt!

Dr. Lothar Kätterer, Kirchenvorstandspräsident

2.3 Kirchgemeinde Basel West

Die Kirchgemeinde bereitet sich auf das neue räumliche Setting ab 2021 vor: Mit dem Verzicht auf 3 von 6 Standorten seit 2011 leistet Basel West einen gewichtigen Beitrag zu den Reduktionszielen der ERK. Die drei verbleibenden Standorte entwickeln akzentuierte Profile für die ganze Kirchgemeinde und werden dabei von den neu gewählten Pfarrpersonen unterstützt. Für den Standort Johannes erweist sich eine Nutzungsstudie für ein umfassendes Sanierungsprojekt als zielführend.

Die Kirchgemeinde zählte per Ende 2018 8'262 Mitglieder (-3,4%). Es fanden 183 Gemeindegottesdienste sowie 124 Gottesdienste in 10 Pflegeheimen und Alterssiedlungen statt. 47 Kinder wurden getauft, 49 Jugendliche konfirmiert und 6 Ehen eingesegnet. 78 Menschen wurden kirchlich bestattet. Am Unterricht nehmen 40 Schüler/innen an Projekthalbtagen, 47 Präparandinnen und 39 Konfirmanden teil. Unser Sozialdienst begleitete 77 Klientinnen und Klienten ganzheitlich in schwierigen Lebenssituationen.

Kirchgemeindeversammlung (KGV) und Kirchenvorstand

Die KGV am 27. Mai in der Pauluskirche widmete sich speziell der Planung gemäss «Perspektiven 25». Auch bei einer Konzentration auf St. Peter, Stephanus und Johannes brauchen die Mitarbeitenden Raum für ihre Arbeit. Dies bedingt am Standort Johannes eine nachholende und vorausschauende Gebäudesanierung. Die KGV bewilligte einen Rahmenkredit von CHF 80'000 für eine Nutzungsstudie (s.u.).

Der Kirchenvorstand tagte zweimal zum Austausch mit den Synodalen und behandelte in 8 Sitzungen neben den laufenden Geschäften u.a. Stellenbesetzungen in den Bereichen Sigristenamt, Sozialdienst und Geschäftsführung, das Projekt Nutzungsstudie Johanneskirche, das Stephanusfest, die Aufgabenverteilung im Pfarrteam, den Ausbau der Küche St. Peter, das Fondsreglement, die Vermögensanlagen und die Vertretung in der Besuchskommission Religionsunterricht.

Mitarbeiterteam

Im 2018 konnten wir Pfr. Elias Jenni und Pfrn. Simone Wolf sowie die Sgristen Andreas Hollmann und Urs Frei willkommen heissen. Das Genesissteam wurde befristet mit Jamin Deutscher, Raphael Kunz und Tobias Schaub verstärkt. Verabschieden mussten wir uns von Pfr. Felix Christ, Flurin Manetsch. Unser Dank und unsere besten Wünsche begleiten sie.

Gemeindeleben

Mitarbeitende und 380 Freiwillige haben an über 50 besonderen Anlässen etwa 3'600 Menschen begrüsst:

- Feiern wie Gebetsweg im Alltag, am Gründonnerstag, Musik und Wort, Osternacht, Passionsandacht, Taizé-Gebet, sowie 4 thematische Angebote und 3 Weihnachtsspiele
- Jugend- und Familien-Gottesdienste «Westwind» und «Räagebooge», Jugendlager, Kidsträff, 2 Kindertageslager, Jugendtreff «Pier 12»
- Roadtrip für junge Erwachsene, Skilager, Brunch, Stammtisch, Treffpunkt, Kerzenziehen, Senioren- und Spielnachmittage, Seniorenferien
- «Geschichten unter dem Sternenhimmel», verschiedene offene Singen und Konzerte
- In der Öffentlichkeit am Piazzafest Johannes, Freiluft-Festival. Stephanusfest, chez Léo am Bebbby-Jazz und im Bistro Herbstmesse.

Perspektiven für den Standort Johannes

In Absprache mit dem Kirchenrat wurde eine Nutzungsstudie für den Gebäudekomplex Johannes in Auftrag gegeben, die das Potential für eine optimale Nutzung und Entwicklungsmöglichkeiten für die Bedürfnisse der Kirchgemeinde wie auch kombiniert mit verwandten Drittnutzungen aufzeigen soll. Der Standort Johannes verfügt als einziger über eine für grössere Anlässe geeigneten Saalinfrastuktur und bietet Raum für die heutigen Arbeitsplätze an der Schönenbuchstrasse. Wenn Kirchenrat, Synode und Baubehörden ein solches Bauprojekt bewilligen, können – zusammen mit einer Erweiterung der räumlichen Möglichkeiten um St. Peter – Pauluskirche, Schweizergasse und Schönenbuchstrasse im Sinne einer konzentrierten und effektiven Raumnutzung der Kantonalkirche zurückgegeben werden. Das Genesis-Team konnte bereits im April 2018 in die leerstehende Sgristenwohnung im Stephanus umziehen. Geplant ist eine Umsetzung bis 2021.

Leonhard Müller, Präsident des Kirchenvorstands

2.4 Kirchgemeinde Thomas

Christus spricht: Siehe ich habe vor dir eine Tür aufgetan, die niemand zuschliessen kann.
Offenbarung 3,8

«Wide open – weit offen» war unser Motto im Jahr 2018 zum oben stehenden Jahresvers. Dazu ist auch ein Lied entstanden, hier der Refrain:

Mit offner Türe ladisch Du uns i, schliessisch sie nie meh, was immer au mag si.

Mit offne Härze nähme mir das a und sin bi Gott dehei, s'Bescht wo je kasch ha.

Wir machten auch unsere Türen auf, die äusseren und die inneren, und feierten 60 Jahre Thomaskirche. 60 Stunden offene Türen am Festwochenende im Juni mit einem bunten Programm, viel Zeit für Begegnungen und einem Gottesdienst zum Abschluss – Soli Deo Gloria! Und noch einmal ein feierlicher Gottesdienst im November, mit wertvollen Beiträgen von Menschen aus unserer Geschichte bis heute.

Auch im November hatten wir eine grosse Figurenausstellung in der Kirche zu Gleichnissen – der Himmel ist wie... In dieser Zeit war auch die Synode der Basler Kirche bei uns zu Gast für ihre Herbstsitzung. Wie alle Jahre fand das Kerzenziehen statt und dann startete das neue Kirchenjahr mit der Advents- und Weihnachtszeit – mit einem Konzert am 2. Advent – the Alsace Men's Choir sings Christmas. Am 4. Advent war dann auch schon Weihnachten; 4. Advent, Heiligabend und Weihnachten, 3 Gottesdienste in 72 Stunden; eine Weihnachtsgeschichte – Anhalten, zur Ruhe kommen, Macht hoch die Tür, die Tor macht weit – weihnächtliches Jahresthema und das Wort ward Fleisch – die etwas andere Weihnachtsgeschichte von Johannes; viel «Gottesdienst» in kurzer Zeit, gut aufgeteilt und abgestimmt, 3 mal ganz unterschiedlich und ansprechend. Und mittendrin die Weihnachtsfeier mit einem festlichen Nachessen und vielen Gästen.

Damit waren wir ausserdem beschäftigt: Auffahrts-Happening indoor, statt Auffahrtsausflug; Bachgrabenfest; Denkpause und Neustart im Abendgottesdienst; Domino Sponsorenanlass für ein Hilfsprojekt von Open Doors – für Schulen in Nigeria; Elternkurse: Starke Eltern – Starke Kinder; Ferien 60plus in Adelboden, 32 Personen zwischen 65 und 93, eine bunt gemischte Gruppe, waren mit oder ohne Rollator dabei; Frauen- und Männer-Filmabende; Frauenbibelgruppe: zum Beispiel Elia; Frauengruppe im Theodor Herzl-Quartier; fremdsprachige Besucher im Gottesdienst zum Teil mit Simultanübersetzung; Generationen Abend – Projekt von Studenten aus unserer Gemeinde; Glaubenskurse für Erwachsene und Jugendliche – dem Glauben auf der Spur; Gottesdienste: Morgengottesdienst Abendgottesdienst und SOS-Gottesdienste; Grillplausch im Theodor Herzl-Quartier; Hauskreise; immer wieder neue Gesichter; Impulswochenende zum Thema Konflikte; Jungschar Thomas – Gruppen, Programme, zwei Sommerlager je für Mädchen und Buben; Kaffee Oase; Karfreitag: mit Markus auf den Spuren von Jesus – Markusevangelium szenisch vorgetragen; Kinderhüte, Geschichtenland, Sonntagschule und Teenieclub; Kirchenkaffee jeden Sonntag; Konfirmation von 10 aufgestellten junge Menschen; Konflager in der Toskana: für jeden Tag ein Thema, von Sünde über Vergebung bis Liebe und auch Zeit für Sport, Baden im Meer, Shoppen in Florenz, italienische Küche und fröhliche Gemeinschaft; MarriageWeek; Missionsprojekte: Koath in Bihar und Schule unter Bäumen im Südsudan; Mittagsclub; Musik und Technik im Gottesdienst; Müttergruppe; Osternachtfeier mit Taufen; Pessachfeier; Pilgerabend – zu Besuch und Gast bei der Griechisch-orthodoxe Kirche und der Diakonischen Stadtarbeit Elim; Seniorenausflug; SnowCamp; Spielabend; Stille Wochenende und Tag; Stricktreff – Decken für Alters- und Kinderheim in Moldavien und viel Zeit miteinander; Suppentage mit MuKiTisch; Teenie-Kochen für Mädchen im Theodor Herzl-Quartier; Thomaskirche live – Herzlich willkommen, ein Einblick in das Leben der Thomasgemeinde; Tischlein deck dich in der Thomaskirche; Topical Nights – SOS/Tensing Ball; Vater und Kind Tage in Montmirail.

Mit Pfarrer Andreas Manig und dem Sigristen Thomas Lindomba ist unser Mitarbeiterteam schon seit 2016 komplett und gut eingespielt. Dazugekommen ist in diesem Jahr Tobias Frehner, der sein Vikariat in unserer Gemeinde macht, und Simon Ebener, er arbeitet als Praktikant mit im Unterricht und in den Angeboten der Jugendarbeit.

Vielen Dank an alle Helferinnen, Helfer und Mitarbeitenden, die mit Kopf, Herz und Händen wieder so vieles möglich gemacht und im Gebet und oder mit Spenden getragen haben. Wer mehr wissen will, kann sich durchs Jahr mit unserem Thomasjournal informieren, es erscheint 4 mal und berichtet über unser Gemeindeleben; es liegt in der Kirche auf oder kann über das Sekretariat bezogen werden. Und natürlich sind Sie jederzeit herzlich willkommen – unsere Türen bleiben auch im neuen Jahr offen.

Dieter Herren, Präsident Kirchenvorstand

2.5 Kirchgemeinde Kleinbasel

Kirchenvorstand

Im vergangenen Jahr konnte ein zentrales Reformvorhaben umgesetzt werden: die bisher quartierbezogenen Arbeitskreise wurden in thematische überführt. Damit sollen der Zusammenhalt in der Gemeinde gefördert und die Kräfte gebündelt werden. Der Spardruck infolge der rückläufigen Mitgliederzahlen wirkt sich aus: die Gottesdienste befinden sich in Neugestaltung und die Zusammenführung der verstreuten Arbeitsplätze der Mitarbeitenden an einem Standort ist geplant.

Kleinhüningen

Die Dorfkirche und der Pavillon wurden rege genutzt. Für Gottesdienste, Kinder- und Seniorenanlässe, geselliges Beisammensein und vielem mehr. Unseren Gebäuden wird seit dem vergangenen Jahr die Ehre zuteil, ökumenische Kirche sein zu dürfen. Seit dem Abriss der katholischen Christophoruskirche ist sie ein Ort der ökumenischen Verständigung und des befruchtenden Austauschs. Auch die französischsprachige afrikanische Gemeinde «Action Bâle pour Christ» (ABC) hat in Kleinhüningen weiterhin ihren Mittelpunkt.

St. Markus

Die Anlässe wie wöchentlicher Mittagsclub, monatliche Seniorentreffen, Zmorge und Kino sowie Anlässe mit Familien (Markus-Fescht, Allmendfest, Bazar, Kerzenziehen) waren sehr gut besucht. Es konnten gute Gespräche weltlicher und christlicher Art stattfinden. Musikalisch wurde das Jahr umrahmt mit Neujahrskonzert, Elementum Quartett, Pianistin Sachiko Furuhashi. Gestaltet mit Menschen aus dem Quartier in Ökumene und mit den beiden Gastgemeinden ist der kirchliche und diakonische Alltag vielseitig und farbig.

St. Matthäus

Der Jahresstart stand ganz im Zeichen des intensiven Taizétreffens: Abschied der Brüder und HelferInnen, aber auch Gründung eines von Freiwilligen verantworteten, wöchentlichen und gut besuchten Taizégebets am Dienstag. Die Seniorennachmittage begehen die Gruppen aus St. Matthäus und St. Theodor nun zusammen und die Kinderangebote (Villa YoYo Matthäus + Kleinstgruppen-Projekt) wachsen so gut, dass weitere Nachmittage in den Blick genommen werden.

Theodor

Im Juni kehrten die Taufbücher St. Theodor (als Kopien) in eine schöne Tischvitrine heim. Die Vernissage fand grosse Aufmerksamkeit. Der einmalige Namensspeicher inspirierte zum Jahresthema «namentlich», das viele Veranstaltungen prägte. Das UMSTEIGEN, die Offenen Singen und die musikalische Qualität in den Gottesdiensten sind Teil der Theodor-Identität geworden. Das Sonntagscafé trägt zur Gastlichkeit bei. Die ökumenischen Suppentage bringen die Nachbarschaft zusammen und geben einen grossen Erlös weiter, 2018 an den Treffpunkt Glaibasel. Vielen Freiwilligen sei Dank!

Schwerpunkt ,3K'

Mit TheoSounds hat sich die TheoBar zu einem niederschwellig-hochwertigen Konzertort gemauert. Beim LunchSharing trifft sich eine bunte Tischgemeinschaft. Im THEODORli erwarten Kinder und Erwachsene gespannt die Geschichte aus dem Koffer und entdecken ein Theodors-Geheimnis. Beim Weihnachtsspiel wirkte erstmals ein kleines Jugendorchester mit. Das Kinderlager Kännelalp fand eine schöne Fortsetzung. Durch alles ziehen die beide Kinderchöre und die Gottesdienste für GROSS & klein den roten 3K-Faden durchs Jahr.

Gemeindedienst / Alters- und Pflegeheime

Der Schwerpunkt wurde auf die Neustrukturierung der Seniorenarbeit gelegt. Die Seniorennachmittage St. Matthäus und St. Theodor wurden zusammengelegt und erstmals ein gesamtkleinbaslerisches Programm mit allen Angeboten herausgegeben. So hat erfreulicherweise auch unter den Senioren die kleinbaslerische «Wanderungsbewegung» zugenommen.

Sozialdienst

260 Beratungsgespräche mit Fallbearbeitung und über 300 Kurzkontakte u. a. zur Vermittlung von diversen Sachspenden fanden statt. Ein grosser Dank geht an alle Unterstützenden. Zentrales Beratungsthema war die angespannte Situation auf dem Basler Wohnungsmarkt. Die vom Sozialdienst mitlancierte und von der Basler Stimmbevölkerung angenommene Initiative «Recht auf Wohnen» lässt die vielen von Wohnungsnot Betroffenen auf Positives hoffen.

Bereichsverantwortliche und Urs Pfander, Präsident des Kirchenvorstandes

2.6 Riehen-Bettingen

Gemeindekreis Bettingen

Die Bibelausstellung im Januar stiess auf grosse Resonanz. Der Sonntagsgottesdienst erfuhr eine Verjüngung durch mehr Familien und junge Erwachsene. Das Gemeindefeiertag im Schwarzwald wurde ebenfalls von zahlreichen jungen Erwachsenen besucht. Neu gibt es das wöchentliche «Mothers in Prayer» und Gemeindebibelstunden. Rund zwanzig regelmässige Gruppen treffen sich im Kirchli zu verschiedenen Anlässen. Der Teenieclub sammelte in einer Aktion 130 ausgediente Velos für Afrika. Das Fundraising für den Kirchenneubau war sehr erfolgreich, Zusagen von Synode und politischer Gemeinde stehen nun und die Baueingabe konnte gemacht werden.

Gemeindekreis Dorf

Erfreulich viele Spenden für den Umbau der Eulerstube im Meierhof helfen nun, dass die Realisierung erfolgen kann. Das Konfirmandenlager führte rund vierzig Jugendliche nach Norditalien. Seit August absolviert Silas Deutscher sein Vikariat in Riehen-Dorf, er begleitete eine Gemeindefeiertag nach Oxford. Im Bereich Jugendarbeit haben zwei junge Frauen, Angela Plüss und Mirjam Die, ihre Tätigkeit aufgenommen. Das Liederbuch des Riehener Reformators Ambrosius Kettenacker brachte gleich mehrere Anlässe mit sich, eine Ausstellung in der Kommunität Diakonissenhaus, die Uraufführung eines Konzerts mit der Schola Cantorum Basiliensis in der Dorfkirche, wie der gesamtgemeindliche Gottesdienst am Reformationssonntag mit dem ganzen Team und dem Kirchenchor Kornfeld.

Gemeindekreis Kornfeld-Andreas

Ein reger Personalwechsel prägte das Jahr. Ende Januar beendete Pfarrerin Muriel Koch ihre Tätigkeit, ihre Nachfolgerin wurde für zwei Jahre befristet Pfarrerin Audrey Drabe mit einer 25% Stelle. Das Sigristenamt in der Kornfeldkirche wechselte von Marina Zumbrunnen zu Sarah Meister und im Andreashaus ging nach 36 Berufsjahren Paul Spring in den vorzeitigen Ruhestand, sein Nachfolger ist Raphael Zumbrunnen. Seit August gibt es in der Kornfeldkirche das Kornfeld-Café, das finanziell von der Gemeinde Riehen getragen wird und die Gemeinschaft im Quartier stärken soll. Zehn Jahre konnte das Kornfeld-Forum feiern, der offene Gesprächskreis, der fünfmal im Jahr brisante Themen diskutiert.

Kinder sind die Zukunft der Kirche, wir freuen uns über viele Angebote im Bereich der Kinder- und Familienarbeit in der Kornfeldkirche und im Andreashaus bis zu den Jugendlichen, die an beiden Orten den kirchlichen Unterricht besuchen. Erfreulich ist der sprunghafte Zuwachs im 7. Klass-Unterricht. Themenorientierte Gottesdienste gab es zu Hans Küng, Helmut Gollwitzer und Karl Barth, zu den Liederdichtern Christoph Riggenschach und Abel Burckhardt, zu Dvorak und seinen biblischen Liedern, sowie an Heilig Abend zu Egon Schiele.

Alters- und Pflegeheimseelsorge

Der Wandel der Finanzierung im Gesundheitsbereich und die wachsende Vernetzung der Dienste macht sich stark bemerkbar. Der veränderte Arbeitsbereich der Pflegeheimseelsorge durch den Bezug der Neubauten im Vorjahr brachte die Herausforderung, sich in den neuen Gegebenheiten zurecht zu finden. Die Zusammenarbeit mit den Gemeindepfarrämtern und den Kommunitätsschwestern Diakonissenhaus ermöglichte es in den vier Heimen Humanitas, Dominikus, Wendelin und Adullam von reformierter Seite her 60 Gottesdienste zu feiern. In Kooperation mit Mitarbeitenden aus der katholischen Pfarrei waren es sogar über 120 Feiern. Der zusätzliche Dienst im Dandelion Kleinbasel und der wachsende Anspruch der Spendenfinanzierung macht die Aufgabe für den Amtsinhaber sehr anspruchsvoll.

Für das Pfarrteam Riehen-Bettingen, Pfr. Andreas Klaiber

2.7 Eglise française

2018 war für unsere Kirchgemeinde eine Übergangsphase: Pfarrerin Daphné Reymond hat nach 10 Jahren im Dienst der ERK-BS unsere Gemeinde verlassen, um eine neue Stelle in Saignelégier (JU) anzutreten. Am Sonntag 28. Januar haben wir einen sehr emotionalen Abschiedsgottesdienst gefeiert, um ihr für ihr vielfältiges Wirken in unserer Gemeinde zu danken. Während einer Übergangszeit von 7 Monaten wirkte Frau Pfrn Simone Brandt als Verweserin und seit September ist Frau Evelyne Zinsstag (ordiniert im August in Basel) unsere neue Pfarrerin mit einem Pensum von 50 %. Sie wurde am 16. September durch Richard Atwood, als Vertreter des Kirchenrats, ins Amt eingesetzt.

Unsere kleine Gemeinde pflegt verschiedene Beziehungen:

Wir sind eine Gemeinde der ERK-BS und haben auch enge Kontakte mit der ERK-BL, weil viele unserer Mitglieder zu einer Gemeinde der ERK-BL gehören. Wir sind auch ein Teil der «CERFSA» «Conférence des Eglises réformées de langue française en Suisse alémanique) mit den französischsprachigen Kirchen von Zürich, St-Gallen, Luzern, Aargau und Schaffhausen. Die CERFSA gilt als die siebte Kirche der Romandie und ist mit einem Delegierten in der CER Conférence des Eglises Romandes vertreten, sowie ebenfalls in der missionarischen Synode dem «DM-échange et mission». Die CERFSA hält ihre Generalversammlung einmal jährlich. Unsere Gemeinde hat dieses Jahr das Treffen der Kirchenvorstände zum Thema «Christen in islamischen Ländern» veranstaltet. Wir haben auch einmal im Jahr ein Pfarrkonvent und organisieren ein Treffen für die Kinder unserer Kirchen.

Seit 25 Jahren haben wir eine Partnerschaft mit einer Gemeinde in Brno (Brünn in Tschechien). Wir treffen uns jedes Jahr; einmal fahren wir nach Brno, und das andere Mal kommen die Tschechen nach Basel. 2018 haben wir während einem Wochenende rund 20 Leute aus Brno empfangen. Es ist ermutigend, dass auch immer noch neue Leute an diesen Treffen teilnehmen.

Eine noch viel ältere Partnerschaft haben wir mit der evangelischen Gemeinde von Sainte-Marie aux-Mines im Elsass: im Jahre 1718 hat ein Hugenotte, der in Basel die Bürgerschaft bekommen hatte, eine grosse Geldsumme an die Eglise française de Bâle gegeben, um die Kirchgemeinde von Sainte-Marie-aux-Mines zu unterstützen, aus Dankbarkeit für die Hilfe während seiner Flucht. Dieses Jahr haben wir das 400-Jahr-Jubiläum dieser Partnerschaft gefeiert: Eine Delegation von unserer Kirchgemeinde hat an einem festlichen Gottesdienst in Sainte-Marie-aux-Mines teilgenommen.

Als älteste Migrationskirche in Basel (seit dem Jahr 1572) nehmen wir auch an den Migrationskirchentreffen teil, unter dem Impuls von «weltweiter Kirche». Das macht Sinn, weil viele unserer heutigen Mitglieder aus französischsprachigen, afrikanischen Ländern stammen. Neben unserem traditionellen «chœur mixte» haben wir auch einen afrikanischen Chor in unserer Gemeinde. Wir organisieren mit der «weltweiten Kirche» den Gottesdienst am Tag der Völker im November. Einige unserer Mitglieder haben auch Gebete für das «Basler Gebetsbuch» geschrieben und unsere ganze Gemeinde hat am Gottesdienst im Münster zur Vernissage dieses Buches teilgenommen, wo unser afrikanischer Chor gesungen hat.

Mit unserer katholischen Schwesterkirche le «Sacré-Cœur» haben wir auch sehr regelmässige Kontakte. Wir organisieren jedes Jahr einige biblische Vorträge, im 2018 über das Thema: «Von der Herrschaft über die Erde zu ihrer Bewahrung». Gemeinsame ökumenische Gottesdienste feiern wir auch, mindestens 3 Mal im Jahr.

Einige Zahlen: 2018 hatten wir 3 Taufen; 2 Trauungen und 18 Abdankungen. Ungefähr 12 Kinder nehmen am Kindergottesdienst teil und 10 Jugendliche am Konfirmandenunterricht. Weiter erteilen wir 15 Schülern der französischen Schule von Basel Religionsunterricht.

Michel Cornuz, Pfarrer

2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana – Basilea

Das Gemeindeleben dreht sich um den Sonntagsgottesdienst in der Niklauskapelle des Münsters. Das ist unser wöchentlicher Treffpunkt. Anschliessend bleibt noch eine Gruppe zum Kirchenkaffee im Kaffee; zum Isaak» am Münsterplatz. Einmal im Monat feiern wir das Abendmahl. Ines Rivera, Erich Meier, Erich Laubscher und Antonio Loprieno predigen regelmässig neben Christian Gysin, der auch für die Gemeinde in St. Gallen zuständig ist.

Gründonnerstag feiern wir am Tisch. Gottesdienst Mahlfeier und Nachtessen.

Regelmässig trifft sich die Frauengruppe am Krayenrain 24 in der Pestalozzistube des Kirchgemeindehauses St. Johannes. Ebenso hält dort der Kirchvorstand, Consiglio di Chiesa, seine Sitzungen ab.

Zu bestimmten Anlässen gibt es die Theatergruppe, die Gruppe zur Vorbereitung und Durchführung des Bazars.

Zum Jahresfest im Februar im Kirchgemeindehaus St. Johannes brachte die Theatergruppe «La Scintilla» das surrealistische Märchen «Anche le befane sbagliano» zur Aufführung.

Im November ist der Waldenserbazar immer ein Treffpunkt im Kirchgemeindehaus St. Johannes, zu dem wir Freunde und Bekannte einladen. Am Adventsbazar im Zwinglihaus waren wir mit einem Stand präsent.

An unserer Gemeindeweihnachtsfeier am 3. Adventssonntag trafen wir uns traditionsgemäss im Kirchgemeindehaus St. Johannes.

Unser letzter Anlass im Jahr war das Weihnachtskonzert am 28. Dezember in der Niklauskapelle mit dem Gitarrenduo Philipp Gloor und Maurice Gysin.

Als Waldenserkirche nimmt eine Delegation an den verschiedenen Sitzungen teil, der Assemblea di Circuito in der Schweiz, der Conferenza distrettuale in Torre Pellice und der Synode in Torre Pellice im August.

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen und zum guten Gelingen unserer Anlässe beitragen, so wie der Basler Kirche für die vorzügliche Gastfreundschaft.

«Gott spricht: Ich werde dem Dürstenden von der Quelle des Lebenswassers zu trinken geben, umsonst».
(Offenbarung 21,6)

Christian Gysin, pastore emerito

Antonio Loprieno, presidente

2.9 Gehörlosenseelsorge

Blick – Wechsel!

Das vergangene Jahr der Gehörlosengemeinde war geprägt von Blicken nach allen Seiten und Ebenen.

Der Blick nach vorne und nach aussen

Wie verändert sich die Strategie der Landeskirche, wohin steuert das Kirchenschiff? Wo kann und soll die kleiner werdende Gehörlosengemeinde in dieser Bewegung ihren Ort finden? Was ist mit einer veränderten Ausrichtung und schwindenden Finanzen noch möglich und sowohl wichtig als auch richtig?

Der Blick nach hinten und nach innen

Das oberste Ziel der Inklusion wird nicht, wie angedacht, erreicht werden können. Was bedeutet dies theologisch? Wie können und sollen die weit im Kanton verstreut lebenden Gehörlosen noch das Gefühl von Gemeinschaft erleben können bei verändertem Basisangebot? Wo liegt die Verantwortung der Landeskirche in der Begleitung der Randgruppen und Menschen mit einer Beeinträchtigung?

Der Blick nach links, nach rechts und nach unten

Immer mehr ins Blickfeld rückt die absolut notwendige ökumenische Zusammenarbeit. Dürfen, können und sollen wir von einem ökumenisch verantworteten Pfarramt für Gehörlose träumen?

Viele dieser Blicke schweifen nach wie vor. Noch ist nicht klar, in welche Richtung der Blick gehen wird.

Der Blick richtet sich aber auch, wie immer, ein kleines bisschen höher als die eigene «Decke» oder die der Landeskirche; ein Blick geht immer auch nach oben. Mein verstorbener Vater pflegte mir immer nahezu legen, wenn ich das Gefühl hatte von Veränderungen und Unsicherheiten überrollt zu werden: «lueg opsi. Är weiss, was är macht!»

An dieses Motto will auch ich mich halten und Einiges von dem, was gerade geschieht, als manchmal unverständliche, manchmal liebevolle und manchmal sogar humorvolle Führung Gottes ansehen.

Pfarrerin Anita Kohler

2.10 Projekt Sonntagszimmer

Schon seit 9 Jahren gibt es das Sonntagszimmer und wir sind dankbar für alles

«Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben.» So zitiert aus dem Matthäus-Evangelium lädt Jesus Menschen ein.

Diese Einladungsworte werden jeden Sonntag im Zentrum der Gemeinschaft im Sonntagszimmer gelebt. Für viele in unsere Gesellschaft ist sonntags, wenn die Geschäfte geschlossen sind und alles zur Ruhe kommt ein schwieriger, einsamer Tag. So schätzen die Menschen die einladende Offenheit des Sonntagszimmers mit schön gedeckten Tischen, Sonntag für Sonntag, Monat für Monat und Jahr für Jahr. Das Sonntagszimmer bietet eine Gemeinschaft auch für Menschen, die in Basel und der Region leben und sich am Rand der Gesellschaft sehen. Hier gehören sie dazu, fühlen sich wohl und erstaunliche Begegnungen werden möglich.

Die Gebete am Morgen und am Mittag sowie der Miteinand-Gottesdienst am Abend sind die Kernstücke unseres sonntäglichen Tagesablaufs. Wir servieren mehrere gute Mahlzeiten (Frühstück, Mittagessen, Zvieri und Abendapéro). Jeden Sonntag empfangen wir im Laufe des Tages rund 150 Gäste.

Ausflug nach Montmirail (Kommunität Don Camillo): Im Sommer besuchten wir mit 24 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Kommunität Don Camillo beim Neuenburgersee. Wir erhielten eine eindruckliche Führung, spazierten am See entlang und wurden grosszügigerweise zu einem tollen Kaffee eingeladen.

Kinder-Programm: Eltern dürfen ab 13.30 Uhr ihre Kinder bringen, die dann bis zum Zvieri um 15.30 Uhr betreut werden. Es kommen zwischen 5 und 20 Kinder, in der Weihnachtszeit teils sogar mehr. Die Leiterin des Kinderprogramms, wird von einer sehr engagierten Praktikantin und manchmal auch von Eltern unterstützt. Ein Highlight im Kinderprogramm war die Weihnachtszeit, in der Kinder Wünsche aufschreiben und füreinander Karten basteln durften. Ein grosser Dank geht an dieser Stelle an die Rotarier, die die Erfüllung dieser Kinderwünsche mit ihrem grossen Engagement ermöglichen.

Sozialberatung: Die Heterogenität der Teilnehmerinnen und Teilnehmer spiegelt sich in den Themen der Sozialberatung, die jeweils an drei Sonntagnachmittagen im Monat stattfand: Altersarbeitslosigkeit, Wege aus der sozialen Isolation, knappe Budgets, soziale und berufliche Integration von Migrantinnen und Migranten, Entlastung mehrfach belasteter Working-Poor-Familien, Überlebenshilfe für Menschen ohne Sozialleistungsansprüche und immer wieder Unterstützung bei der Suche nach Wohnlösungen auf dem angespannten Basler Wohnungsmarkt. Für viele Ratsuchende leistete die Unterstützung in administrativen und finanziellen Angelegenheiten einen wichtigen Beitrag zur selbstständigen Lebensführung. Ein Highlight war die gemeinsam mit ATD Vierte Welt und weiteren Partnerorganisationen gestaltete Veranstaltung zum UNO Welttag zur Überwindung von Armut und sozialer Ausgrenzung, an welcher Armutsbetroffene mit Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft und Politik ins Gespräch kamen.

Dank: Danke an alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Nationen, die uns in sämtlichen Bereichen unterstützen: Seelsorge, Ateliers, Musik, Küche und Saal etc... Neuerdings helfen auch vier junge Menschen aus arabischsprachigen Ländern tatkräftig mit. **Pro Jahr werden über 5000 Stunden unentgeltlich für das Sonntagszimmer geleistet.**

Nicht vergessen wollen wir auch den Dank an all jene, die uns im Gebet und im Glauben begleiten und jene, die das Sonntagszimmer durch grosszügige Spenden unterstützen: Schweizer Tafel, Christoph Merian Stiftung (Stelle Sozialberatung und Assistenz der Leitung), Gribi Metzgete, 3 Ehrengesellschaften Kleinbasel, Frieda-Altwegg Fond, CVJM Kleinbasel (Kinderprogramm), Rotary Club Basel-Riehen, Lass mich nicht allein – Weihnatskollekte und weitere.

Besuch und Gäste: Sehr oft begrüssen wir Konfirmanden-Gruppen im Sonntagszimmer – aus der Region oder von weiter her, sogar aus dem Engadin. Sie hören zu, begegnen den Menschen und helfen mit.

Mitarbeiter*innen-Team: Sara Fruga, die 2017 im Vorbereitungsteam das Europäische Taizé Jugendtreffen in Basel mitorganisierte, hat von Februar bis Juli 2018 als Praktikantin im Sonntagszimmer gearbeitet. Neben ihrem sonntäglichen Engagement, hat sie die Webseite des Sonntagszimmers neu konzipiert. Wir sind sehr dankbar für ihr Mitwirken. Die Zusammenarbeit im Team funktioniert sehr gut, alle Bereiche unterstützen sich gegenseitig (Leitung, Stellvertretung, Sozialberatung, Kinderprogramm).

Thawm Mang, Leiter

2.11 Kirchliche Statistik 2018

Gemeinde	Taufen	Konfir- manden	Eheeinseg- nungen	Kirchen- beitritte	Abdan- kungen
Münster	12	14	5	17	50
Gundeldingen- Bruderholz	11	24	4	8	32
Basel West	34	43	5	19	82
Thomas	4	7	0	7	4
Kleinbasel	15	26	6	8	46
Riehen-Bettingen	35	41	4	19	86
Eglise française	1	-	1	-	4
Chiesa	-	-	-	-	0
Übrige	-	-	(12)	-	
Ausserkantonale	(34)	-	-	-	
Total 2018	112	155	25	75	304
Total 2017	124	151	34	98	331

Zahlen in Klammern sind im Total nicht berücksichtigt.

Aus der Kirche ausgetretene Personen (bestätigte Austritte): 811

3. Kantonalkirchliche Ämter, Dienste und Kommissionen

3.1 Kirchenbote

Im vergangenen Jahr hat es auf der Redaktion einen personellen Wechsel gegeben: Der langjährige Mitarbeiter Franz Osswald hatte Ende 2017 gekündigt und im April trat Toni Schürmann seine Nachfolge an. Schürmann war zuvor Leiter der Kommunikation der Christoph Merian Stiftung. Wir danken Franz Osswald für sein grosses Engagement und seine guten Beiträge.

Die Highlights in der Berichterstattung der Basler Ausgabe waren im Januar das 40. Europäische Taizé-Jugendtreffen in Basel, der 5. trinationale Kirchentag am Rheinknie (kirk) in Mulhouse im Mai und die Vollversammlung der Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa (GEKE) im September in Basel. Bei diesem Anlass unterzeichneten GEKE-Präsident Gottfried Locher und Kardinal Kurt Koch im Münster eine historische Absichtserklärung zum ökumenischen Dialog. Gegen Ende des Jahres thematisierte der Kirchenbote die Feierlichkeiten zum Jubiläumsanlass des tausendjährigen Basler Münsters. Im Januar 2019 publizierte der Kirchenbote dazu eine Sonderausgabe.

Der Kirchenbote griff auch Themen auf, die in Basel diskutiert wurden, etwa die Sicherheit der Israelitischen Gemeinde, die Taufbücher von St. Theodor, die mobile Seelsorge, die Debatte um den Namen und das Logo der Guggenmusik Negro-Rhygass.

Auch dieses Jahr brachten prominente Persönlichkeiten in Interviews und Beiträgen ihre Meinung zu gesellschaftspolitischen, religiösen und kulturellen Themen ein, unter ihnen Bundesrat Ignazio Cassis, Schriftsteller Alex Capus, Regisseur Milo Rau, Sänger und Komponist Andrew Bond, die Trainerin der Frauen-Fussball-Nationalmannschaft Martina Voss-Tecklenburg, Kriegsreporter Kurt Pelda und der Holocaust-Überlebende Shlomo Graber.

2020 wird die baselstädtische Zwischenausgabe eingestellt. Ab dann erscheint der Kirchenbote nur noch einmal im Monat. Der Kirchenbote wird als Gesprächspartner mithelfen, eine gute Anschlusslösung zu finden.

Tilmann Zuber, Pfarrer, Chefredaktor

3.2 Rektorat für Religionsunterricht

Wichtigstes in Kürze

- Infolge der baldigen Pensionierung des aktuellen Rektors Richard Atwood, wurde als Nachfolgerin Ursula Schubert gewählt.
- Der neue ökumenische Lehrplan für den Religionsunterricht an der Primarschule wurde fertiggestellt und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Rektorat

Im Mai 2018 hat der Kirchenrat den Wahlantrag der Leitungskommission Unterricht einstimmig gutgeheissen und Frau Ursula Schubert als neue Rektorin für den Unterricht gewählt. Frau Schubert wird demzufolge am 1. April 2019 ihr neues Amt antreten, mit einem Pensum von 80%. Der aktuelle Rektor, Richard Atwood, geht per Ende März 2019 in die ordentliche Pensionierung.

Frau Ursula Schubert, wohnhaft zuletzt in Davos, ist in der Region Basel aufgewachsen und hat an der Universität Basel studiert. Sie ist Theologin und Religionspädagogin. Sie verfügt über langjährige Erfahrung als Gemeindepfarrerin und arbeitete zuletzt 10 Jahren als Fachstellenleiterin für Religionspädagogik für die reformierte Landeskirche Graubünden.

Neuer Lehrplan

Die reformierte und die katholische Kirche im Kanton Basel-Stadt haben einen neuen ökumenischen Lehrplan für den Religionsunterricht an den Primarschulen erstellt. Dieser wurde im November 2018, anlässlich einer Medienorientierung, im Beisein des baselstädtischen Erziehungsdirektors Conradin Cramer vorgestellt. Der neue Lehrplan wird im Sommer 2019 eingeführt und hat somit ab dem Schuljahr 2019/2020 seine Gültigkeit. Die zentrale Neuerung im Lehrplan ist, dass der ökumenische Religionsunterricht am Lernort Schule explizit kompetenzorientiert aufgebaut und für eine religiös heterogene Schülerschaft gedacht ist. Siehe www.rpz-bs.ch unter «Religionsunterricht an der Schule».

Leitungskommission Unterricht

Die Leitungskommission Unterricht ist die vorgesetzte Behörde des Rektorats und tagt vier Mal jährlich. Sie hat sich im 2018 vor allem mit der Wahl der neuen Rektorin und mit dem neuen Lehrplan beschäftigt. Ein langjähriges Mitglied der Kommission hat demissioniert, ein Nachfolger wurde gewählt.

Religionsunterricht / Stundentafel

Im aktuellen Schuljahr 2018/19 wird als Sparmassnahme in der 3. Klasse nur noch eine Lektion (anstatt eine Doppellektion) pro Woche erteilt. Im kommenden Schuljahr 2019/20 wird der zweite Schritt der Sparmassnahmen umgesetzt und ebenfalls in der 4. Klasse nur noch eine Lektion pro Woche erteilt. Im 5. und im 6. Schuljahr bleibt es vorläufig bei einer Doppellektion am Nachmittag.

Ausbildung

Vier Personen haben im Juni 2018 den religionspädagogischen Teil der dreijährigen «Basler Religionspädagogischen Ausbildung» (BRA) erfolgreich abgeschlossen. Im September konnte ein neuer Kurs mit sechs Teilnehmenden starten, welcher bis zum Juni 2020 dauert. Den theologischen Teil studieren die Auszubildenden beim Forum für Zeitfragen. Der zweijährige religionspädagogische Teil wird von Pfr. Dr. Matthias Mittelbach geleitet. Das Rektorat führt in Zusammenarbeit mit dem katholischen Rektorat einen dreisemestrigen religionspädagogischen Freiwahlkurs für Studierende der Pädagogischen Hochschule der FHNW durch. Der Kurs wird auch von Lehrpersonen der Primarschulen Basel-Stadt als Weiterbildung genutzt. Er besteht aus je einem Semester Theologie AT, Theologie NT und Religionspädagogik. Im Frühlingsemester 18 haben vier Personen den Theorieteil des Moduls «Religionspädagogik» erfolgreich absolviert. Das Modul zum NT wurde im Herbstsemester von sechs Personen besucht.

Statistische Angaben zu den Schuljahren 1 bis 6

	2018	2017	2016	2015	2014
Schulhäuser und Heime	35	33	36	37	37
Religionslehrpersonen ERK	56	58	54	58	60
Religionslehrpersonen RKK	27	32	33	32	32
Schülerzahl gesamt ökumen. RU:	6097	6350	6057	6011	6028
Wochenlektionen ökumen. RU der ERK	514	530	511	504	546
Wochenlektionen ökumen. RU der RKK	306	328	343	354	365

Pfr. Dr. Richard Atwood, Rektor

Pfr. Dr. Matthias Mittelbach, Konrektor

3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle

Die Ökumenische Medienverleihstelle, die religions- und medienpädagogische Fachbibliothek und Mediathek beider Basel, stellt ein breites und ansprechendes Angebot an Büchern und Zeitschriften, CDs, DVDs, Postern, Anschauungs- und Legematerial, Themenkoffern, Spiele und Materialien für gruppenspezifische Arbeit, sowie Orff'sches Instrumentarium für ihre Benutzer und Benutzerinnen bereit. Die persönliche und fachliche Beratung und Betreuung ist dabei ein Schwerpunkt der Arbeit der Ökumenischen Medienverleihstelle.

2018 nutzten 1098 Benutzerinnen und Benutzer das Angebot der Medienstelle mit 17049 Medienausleihen. Es wurden insgesamt 726 Medien neu angeschafft, davon 372 Bücher, 106 Zeitschriftenhefte, 93 CDs und DVDs und 33 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Medienpakete, Poster und Instrumente.

Es fanden Führungen statt für Mitarbeitende aus Kirchgemeinden und Pastoral, Religionslehrerinnen und Religionslehrer, Studentinnen und Studenten der FHNW, der OekModula-Kurse oder für andere Ausbildungs- und Interessengruppen.

Folgende religionspädagogische Weiterbildungen wurden im Rahmen des «Medienimpuls» und des Mediennachmittags angeboten: 2 x «Einführung in das Arbeiten mit technischen Geräten für den sinnvollen Einsatz an Veranstaltungen oder im Unterricht», Kurs «Tücher färben», sowie «Tod und Trauer im Schulalltag».

Seit August 2018 bieten wir erweiterte Rückgabemöglichkeiten für unsere Medien an. Über Mittag können in der Verleihstelle Medien zurückgegeben werden, sowie nach Voranmeldung in der Buchhandlung «Arche» in Liestal.

Für 2019 sind bereits weitere Weiterbildungen und Anlässe geplant, die sich am Unterrichtsalltag unserer Nutzer/innen orientieren. Unsere Medien- und Dienstleistungen werden zudem weiterhin ständig überarbeitet um dem Wandel in Technik und kirchlichem Umfeld zu entsprechen.

Brigitte Walz, Co-Leiterin

3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen 2018

Unsere **Frühlingskonferenz vom 2. Mai** war dieses Jahr eine kulturelle Weiterbildung. Der Münsterbaumeister Andreas Hindenmann selber führte uns durch «sein» Münster. Sachkundig wie kein anderer und mit viel Humor machte er uns auf Dinge aufmerksam, die wir selber nie bemerkt hätten. Sehr beeindruckend und einmalig war für uns auch die Begehung des Dachstuhles, was im Rahmen einer normalen Führung nicht möglich ist. Anschliessend konnte, wer noch Zeit und Lust hatte, sich im Kaffee Isaak darüber austauschen.

Die Arbeitsgruppe für den neuen Lehrplan für einen kompetenzorientierten Religionsunterricht beendete ihre Arbeit diesen Sommer. Deshalb stand unsere **Herbstkonferenz vom 19. September** unter diesem Thema.

Herr Ueli Jurt, der Referent, machte uns mit der kognitiven Landkarte für die Unterrichtsplanung vertraut und veranschaulichte dies mit praktischen Beispielen.

Der neue Lehrplan wird ab Sommer 2019 in Kraft treten, so bleibt genügend Zeit uns mit den Neuerungen auseinanderzusetzen und sicher im kommenden Jahr die eine oder andere praktische Weiterbildung dazu anzubieten.

Am 31. Oktober wurde der neue Lehrplan mit einem kleinen Fest, offiziell vorgestellt und die grosse Arbeit der Arbeitsgruppe gewürdigt. Auch Vertreter der Volksschulleitung, wie des Erziehungsdepartementes wohnten der Feier bei.

Am 30. November fand unsere traditionelle Adventsfeier, mit Weihnachtsliedern und einer humorvollen Geschichte in der Niklauskapelle, sowie anschliessend ein gemütliches Essen in der Hofstube statt. Auch dieses Jahr waren zahlreiche ehemalige Religionslehrpersonen mit dabei. Es war wie immer eine gemütliche Einstimmung in die Adventszeit.

Irene Glauser

3.4 Forum für Zeitfragen

2018 feierte das Forum für Zeitfragen mit einem etwas anderen Heimatabend sein Einjahresjubiläum im Zwinglihaus. Mit «religionen_lokal» wurde ein neues Projekt entwickelt und in der zweiten Jahreshälfte trat die Islamwissenschaftlerin Sozan Mohebbi Rasuli als Studienleiterin in Erscheinung.

Programmatisch blieb sich das FORUM treu und so reichte das Themenspektrum wie gewohnt von gesellschaftspolitischen über interreligiöse hin zu kulturellen und theologischen Fragestellungen. Den Jahresauftakt bildete die Themenreihe «Ernährung – die neue Religion!?!», die die individuelle und soziale Bedeutung des Essens mit Blick auf die christliche Tradition und ethische Sichtweisen diskutierte. An den sechs Veranstaltungen fanden sich zwischen 15 und 50 Personen im Zwinglihaus ein.

Eine neue Kooperation mit der Volkshochschule, dem Stadtteilsekretariat und der Kirchgemeinde Kleinbasel bot jede Menge «Zündstoff», indem sie sich mit Fragen rund um das Phänomen Dichtestress, um Wohnungsnot u.a. beschäftigte. Zwischen 70 und 80 Personen fanden sich an den insgesamt vier Abenden in der Matthäuskirche ein. Ein kulturelles Highlight bildete die Führung im Antikenmuseum, die sich mit der Gastfreundschaft aus archäologischer und theologischer Sicht beschäftigte und innert Kürze ausgebucht war. Auf der Kippe stand hingegen die Durchführung der 3. Basler Sommerakademie «More than fashion. Vorhang auf für Stoffwelten und ihre Geschichten». So facettenreich und viel versprechend das Programm daherkam, so zaghaft meldeten sich die Leute an. Am Ende wurde der Anlass mit 27 Teilnehmenden durchgeführt. Der Tag stellte mit seinen Inputs, Diskussionsbeiträgen, Foren und Miniworkshops einen rundum gelungenen Anlass dar und stiess bei den Teilnehmenden auf durchwegs positive Resonanz. Hinzu kam, dass mit dem Projekt rund 15'000 Franken an Drittmitteln zusammenkamen.

Den Auftakt des Herbstprogramms bildete ein etwas anderer Heimatabend unter dem Titel «Heimatmacher». Neben der Einweihung eines koscheren Grills und einer literarisch-musikalischen Darbietung von Guy Krneta und Michael Pfeuti stand ein Podiumsgespräch zu Heimat zwischen Identität, Tradition und Wandel auf dem Programm. Rund 60 Personen erfreuten sich an den facettenreichen Impulsen.

Hinter den Kulissen ging es das Jahr über auf verschiedensten Ebenen u.a. um die Projektierung von «religionen_lokal». Das Projekt ist als interreligiöse Bildungs- und Begegnungsplattform angelegt und überzeugte insofern, als die Synode im Juni dafür Schwerpunktmittel in Höhe von jährlich 70'000 Franken für die kirchgemeindlichen Stellenprozente im Bereich «religionen_lokal» bis 2022 sprach. Bereits im Herbst 2018 wurde die Islamwissenschaftlerin Sozan Mohebbi Rasuli, die den einen oder anderen als Kursleiterin bereits aus dem FORUMsprogramm bereits bekannt ist, von der Kirchgemeinde zu 10 Stellenprozenten als Studienleiterin im Rahmen des Projekts angestellt. Unter der Projektleitung von Anja Kruyssen nahmen Projektgruppe und Team ihre Arbeit auf und es konstituierte sich eine interreligiöse Begleitgruppe.

Der Vereinsvorstand durfte im Juni den Strafrechtler Felix Hafner in seinen Reihen begrüßen. Hauptthema des Jahres war das Fundraising, das das Jahr über vorbereitet wurde und mit der Erstellung eines Dossiers konkrete Formen annahm. Mögen die per Jahreswechsel eingereichten Gesuche Früchte tragen!

Annette Berner, Administrative Leiterin

3.5 Reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität

In enger Zusammenarbeit mit der Sozialberatung der Universität Basel kann das Unipfarramt dank den Beiträgen der beiden Kirchen aus den Kollekten für sozial-diakonische Aufgaben jährlich rund 50 Studierenden Darlehen zur Entrichtung der Studiengebühren geben. Die Universität schätzt diese unkomplizierte Hilfe des Unipfarramts sehr! Auch die Seelsorge wird tendenziell wieder vermehrt in Anspruch genommen.

Im März fand der letzte Universitätsgottesdienst in der Peterskirche statt. Während der vergangenen 10 Jahren hat das Unipfarramt dort rund 150 Universitätsgottesdienste veranstaltet. Diese erfreuten sich guten Zuspruchs. Da Basel West die Peterskirche wegen Eigenbedarf am Sonntagmorgen dem Unipfarramt nicht mehr zu Verfügung stellen kann, führt das Unipfarramt neu einmal pro Monat eine Vesper am Mittwochabend in der Leonhardskirche durch unter dem Titel «elements». Ab Ostern fand «elements» im 2018 neunmal statt. Das Konzept der Vespere wurde so entwickelt und verbessert, dass die Vespere im 2019 weiteretabliert werden können.

Zudem habe ich an verschiedenen Orten Gottesdienste gehalten, um den Kontakt zu den Kirchgemeinden zu pflegen. Insgesamt hat das Unipfarramt im 2018 über 30 Gottesdienste durchgeführt.

Im 2018 fand ein interdisziplinäres Blockseminar zum Thema «Religion als Sicherheitsrisiko» statt in Kooperation mit der Juristischen Fakultät. An der medizinischen Fakultät wurden wieder drei Projekte für Studierende durchgeführt zu Themen wie Spiritual Care, Medizin und Religion, Medizinethik. Dank meiner guten Vernetzung im Gesundheitsbereich (Spitalseelsorger, Koordinator einer Ethikkommission) konnten die Studierenden auch viele Einblicke in die klinische Praxis gegeben werden. Die Lehrveranstaltungen im Bereich Theologie für Nichttheologinnen und Nichttheologen wurden auch im Frühling und Herbst 2018 durchgeführt. Diese Veranstaltungen werden von den Teilnehmenden sehr geschätzt, da sie Studierenden Einblicke in die Theologie ermöglichen, die sonst wenig Bezug zur Thematik haben.

Die geschätzten Mittagstische des Unipfarramts konnte auch im 2018 dreimal wöchentlich während der Vorlesungszeit angeboten werden. Ich erhalte die nötigen Mittel dafür von Stiftungen und durch Spenden.

Pfr. Dr. Luzius Müller

3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS BL

Am Neujahrsapéro des Pfarramts sprachen Dr. Conradin Cramer (RR BS) und Kathrin Amacker (SBB) zum Thema Bildung. Béatrice Bowald organisierte sehr gut besuchte Feierabendgespräche für Frauen an der Arbeit. Zum Thema: «Frauen in Führungspositionen», unter anderen mit Beatriz Greuter (Direktorin Hirslanden Klinik Birshof), Sabine Villabruna (Leiterin Areale und Hafengebäude, Schweizer Rheinhäfen) und Dr. Nicole Weiland-Jäggi (CEO Endotell AG; Xenometrix AG). Ein weiteres Gespräch war zum Thema «Wendepunkte – berufliche Umbrüche und Neuanfänge» mit Katharina Büeler (Inhaberin KB Touchpoint Management) und Nelli Friedli (Assistentin Kommunikation). Martin Dürr leitete mit Dr. Hans Furer (arb) und Dr. Andrea Knellwolf (GR BS) den dritten Tag der Personalvertretungen. Bruno Weissen (Leiter HR Roche) hatte angeboten, diesen Tag mit hochkarätigen Referierenden aus der Wirtschaft zum Thema 50+ bei Roche Kaiseraugst durchzuführen. Zum selben Thema organisierte die SozialkonferenzBasel (Martin Dürr ist Exekutivrat) den Anlass «Zu alt für die Arbeit – zu jung für die Rente?». Béatrice Bowald leitete ein Gespräch zum Buch «Der Markt existiert nicht – Aufklärung gegen die Marktvergötterung» mit u.a. dem Autor Dr. Lucas Zapf und Elisabeth Schneider-Schneiter (Präsidentin HKBB und NR). Bei der 3. Basler Sommerakademie leitete sie unter dem Thema «More than fashion» das Podium zu ethischen Fragen in der Textilproduktion. Dank Kolumnen in der BaZ (Béatrice Bowald) und der bz (Martin Dürr) ist das Pfarramt auch regelmässig in den Medien vertreten. Aufgrund der jeweils vielen Reaktionen von Bekannten wie Unbekannten wissen wir, dass dies wahrgenommen wird. Béatrice Bowald engagiert sich als Präsidentin der Stiftung Arbeitslosenrappen und im Vorstand der Kontaktstelle für Arbeitslose. Martin Dürr war Gastredner beim 750 Jahre Jubiläum der E.E. Zunft zu Webern, beim Vorgesetztenessen der 3E im Kleinbasel (mit dem CEO der Novartis, Vas Narasimham), beim ersten Event des neuen Frauen-Netzwerks «Women Matters» (als einziger Mann unter 80 Frauen) und leitete ein Podium am UNO-Tag zur Überwindung der Armut mit Armutsbetroffenen und Christoph Brutschin (RR BS) und Unterehmerin, Kirchenrätin refBL und Gemeindepräsidentin Tenniken, Sandra Bättscher. Dazu kamen etwa die «4 und wir»-Treffen (ein «Alumni-Treffen» früherer Teilnehmer wurde im Frühjahr begeistert begrüsst) und viele seelsorgerliche Gespräche und Begegnungen. Ein Podium zum Thema «Arbeitswelt im Wandel» mit u.a. Bischof Felix Gmür und Petra Hasler (Präsidentin Sozialkonferenz und Co-Leiterin Chrysalis) kann als Video auf unserer Website angesehen werden. Martin Dürr führte mit Dr. Stephan Felhaus, Head Communications der Roche, drei völlig ausgebuchte Gesprächsabende im Cheminéeekeller zu biblischen Texten durch. Diese werden im 2019 wegen des grossen Interesses wieder aufgenommen. In der regionalen Kommission «Kirche und Wirtschaft im Gespräch» wurde ein Auflösen der Kommission grossmehrheitlich verworfen. In grosser Trauer nahmen wir Abschied vom langjährigen Kommissionsmitglied und nach kurzer, schwerer Krankheit verstorbenen Malermeister Urs Hasler. Martin Dürr war als Jurymitglied bei InnovationBasel (Start-Up-Wettbewerb für junge Unternehmen) schon zum zweiten Mal beteiligt. Für den Gewerbeverband BS unterrichtet er im «Campus Unternehmertum» Wirtschaftsethik für zukünftige Unternehmende nach absolvierter Lehre. Im 2019 werden wir unsere Angebote mit Veranstaltungen und in Gesprächen mit Einzelnen und Gruppen weiterführen. Digitalisierung, Robotisierung, Arbeit 50+, Bildung und Weiterbildung und der Zusammenhalt unserer Gesellschaft bleiben akute Themen. Mit unserem kleinen 3 Personen-Team (mit Assistentin Dagmar Vergeat) setzen wir weitere Zeichen in der Arbeitswelt. Dass die Kirchen dieses Angebot zur Verfügung stellen, wird an vielen Orten begrüsst.

Pfr. Martin Dürr/Dr. Béatrice Bowald

3.7. Seelsorge

3.7.1 Spitalseelsorge

St. Claraspital

Nach den grossen Umbaumaassnahmen im Eingangsbereich mit Rezeption, Küche, Cafeteria und Kapelle, die Ende 2017 abgeschlossen waren, ist auch das Jahr 2018 geprägt worden von starken Bauarbeiten, nun im östlichen Bereich durch Abbruch des Hirzbrunnenhauses und Neubau eines Erweiterungstraktes. Der Lärm und die Erschütterungen waren in manchen Zimmern und Büros deutlich spürbar und haben sogar Seelsorgegespräche beeinträchtigt.

Dafür ist die neue Kapelle sehr gut angenommen worden. Auch die kleine separate Seitenkapelle mit der Möglichkeit von persönlicher Andacht und Fürbittkerzen entspricht einem grossen Bedürfnis. Um die Kapelle wieder ins Bewusstsein zu rücken, organisierte die Seelsorge ökumenisch verschiedene Konzerte. Mit der neuen Kapelle begann auch – in Kooperation mit der Gemeinde Kleinbasel – ein regelmässiger reformierter Gottesdienst am 1. Sonntag im Monat, neben den Gottesdiensten an den kirchlichen Festzeiten. Alle Gottesdienste (auch wöchentlich römisch-katholisch oder ökumenische Anlässe) leiden an geringen Besucherzahlen. Die Ursachen dafür sind vielfältig: ständig kürzere Liegezeiten und schwerere Fälle, ungünstige Zeit(en) und Abnahme der Kirchlichkeit. Dennoch wird das Modell des monatlichen Gottesdienstes erst einmal weitergeführt. Die Verlegung des Weihnachts-Gottesdienstes auf Heiligabend war dafür ein voller Erfolg, hier wird offensichtlich ein Bedürfnis gestillt.

Das ökumenische Team, in dem es Ende 2017 einen Wechsel auf römisch-katholischer Seite gegeben hat, wächst zusammen; gerade unvorhersehbare Situationen haben zusammengebracht; daneben wurden einzelne kleine Projekte neu umgesetzt (Mittagsgebet im Advent, Weihnachtsgruss, Publikation der Gottesdienste in der Quartierzeitung). Der temporäre Wechsel der Stellenprozente aufgrund der befristeten Pfarrstellenübernahme in Basel West durch Dorothee Dieterich – Dank an den Kirchenrat für die Genehmigung dieser pragmatischen Lösung – hat problemlos funktioniert.

Pfrn. Dorothee Dieterich, Pfr. Volker Schulz

Universitätsspital Basel

Über 32'750 Patientinnen und Patienten, die im Laufe des vergangenen Jahres eine Zeit im Universitätsspital verbringen mussten, ihre Angehörigen und etwas mehr als 7000 Mitarbeiter – das ist unsere «Kirchgemeinde». Die Mitarbeiter bleiben, die Patientinnen und Patienten sind zwischen wenigen Tagen und Wochen im Haus. Zeit für einen Besuch, bei längerem Verweilen für mehrere.

Mit insgesamt 435 Stellenprozent, davon 205 % von reformierten und 230 % von katholischen Seelsorgenden verteilt auf 8 Personen mit verschiedenen hohen Anstellungsgraden versuchen wir dieser Aufgabe gerecht zu werden. Die ökumenische Zusammenarbeit ist reibungslos und gut.

In Krisensituationen sind wir gefragt, in der regulären Arbeitszeit oder durch's Pikett-Handy gerufen irgendwann am Wochenende oder in der Nacht. Vor einer Operation, bei schwierigen Diagnosen, wenn sich das Ende abzeichnet, bei Sterbenden, bei komplizierten Schwangerschaften oder Totgeburten, wenn es mit dem Heilungsprozess langsam oder kaum vorangeht und der Austritt aus dem Spital immer wieder hinausgeschoben wird, bei Gesprächen zwischen Ärzten und Angehörigen, bei Fallbesprechungen, wo es um ethische Fragen geht, im Ethikbeirat...

Wir haben eine vielfältige Aufgabe, über die wir nicht zuletzt wegen der Schweigepflicht nicht viel erzählen und nach aussen tragen können, die aber wichtig ist und Sinn macht.

Das Gespräch suchen, zuhören, begleiten, da sein, aushalten. Das klingt nicht nach viel, wird aber schnell konkret, wenn wir in ein Zimmer kommen, indem sich durch Krankheit oder Unfall bei einem Patienten oder einer Patientin weitreichende und entscheidende Veränderungen anbahnen. Ungefilterte Trauer, haltlose Ratlosigkeit, Leere, manchmal auch harte Vorwürfe an Gott und die Welt wegen der erlebten Ungerechtigkeit von Patientinnen, Patienten und Angehörigen, das ist unser Alltag.

Zu unserer Aufgabe gehört auch für die Mitarbeiter da zu sein. Durch die immer höhere Belastung von Pflegekräften, Ärztinnen und Ärzten bleibt ihnen weniger Zeit für eingehende Patienten- und Angehörigenbetreuung wie auch Zeit mit ihrem oft belastenden Arbeitsalltag klar zu kommen. Bei aller Professionalität lösen die erlebten Schicksale bei den Mitarbeitern auch Betroffenheit aus. Dafür sind wir auch da, um zu entlasten, um mitzutragen.

Die Gottesdienste im Universitätsspital Basel um 10 Uhr jeden Sonntag sind ein weiterer Teil unserer seelsorgerlichen Arbeit. Letzthin sagte mir eine Patientin nach dem Gottesdienst, das sei jetzt für sie wie ein Hoffnungsstrahl gewesen. Danken möchte ich hier all den Freiwilligen, die am Freitag zum Gottesdienst im Haus einladen und am Sonntag die Patientinnen und Patienten auf den Zimmer holen und danach wieder zurückbringen. Falls Sie mithelfen möchten, melden Sie sich bitte.

Immer wieder denke ich, es ist toll, eine Arbeit zu haben, die Sinn macht. Ich hoffe, dass die nötigen finanziellen Mittel dafür erhalten bleiben.

Auch wir Spitalseelsorgenden müssen nun Drittmittel generieren. Sechs Sitzungen haben alle reformierten Seelsorgenden in den Basler Spitälern im vergangenen Jahr gebraucht, um Wege und Möglichkeiten zu finden, auch dieser Aufgabe gerecht zu werden. Wir hoffen, dass wir genug zusammenbringen. Gleichzeitig ist uns bei diesen Treffen bewusst geworden, dass Drittmittel generieren nicht unser «Kerngeschäft» ist und sein kann, dass wir dafür auch nicht ausgebildet sind. Ob das in Händen von Fachleuten nicht besser käme? Wir werden sehen.

Felix Christ, Pfr., für die Spitalseelsorgenden des Universitätsspital Basel

Universitären Psychiatrischen Kliniken (UPK)

Die Hauptaufgabe der Psychiatrieseelsorge besteht in den Einzelgesprächen mit Patientinnen und Patienten, mit Angehörigen und Mitarbeitenden der Klinik, mit ehemaligen Patienten und Menschen, die mit der Klinik gar nichts zu tun haben, sondern hoffen, dass die Psychiatrieseelsorgerin Verständnis für ihre Probleme zeigt. Das kann der Student sein, der eine seelische Begleitung sucht, oder die Frau aus einem Baselbieter Dorf, die über den Tod ihrer Schwester nicht hinwegkommt. In all diesen Gesprächen geht es um religiöse Fragen, Sinnsuche, Ängste und Hoffnungen, Krankheit und Gesundheit, Trauer, Probleme in Partnerschaft, Familie und Arbeit, kurz: um alles, was den Menschen in seinem Leben beschäftigt. Neben den Seelsorgegesprächen fanden im Jahr 2018 auch regelmässig öffentliche Gottesdienste am Sonntag um 10 Uhr im Ökumenischen Zentrum der UPK statt. Sie wurden abwechselungsweise von der reformierten Pfarrerin, Barbara von Sauberzweig, und der katholischen Seelsorgerin, Dr. Gabriele Kieser, in einem ökumenischen Geiste gestaltet. Die kulturellen Veranstaltungen «BeKuMi» (Begegnung und Kultur am Mittwoch) sind beliebte Begegnungsmöglichkeiten im Ökumenischen Zentrum der UPK für Jung und Alt. Ich bin überzeugt, dass der Besuch von kulturellen Veranstaltungen mit zur Heilung an Seele, Geist und Körper beiträgt. Im vergangenen Jahr veranstaltete die Stiftung für das Ökumenische Zentrum unter anderem ein Offenes Singen, ein Konzert mit dem Duo Harpkissax, in welchem das ungewöhnliche Duo von Harfe und Saxophon zu hören war. Ebenso fand ein Konzert mit dem Basler a cappella-Quartett cantuccini statt und im Oktober erzählte Gidon Horowitz einer gebannten Zuhörerschaft Märchen «von Heilung und Erlösung». Es war erfreulich, wie gut besucht alle Veranstaltungen von Menschen in- und ausserhalb der Klinik waren. Indem sie Menschen in die Klinik locken, die sonst nie eine Psychiatrie besuchen würden, tragen diese Veranstaltungen zur Entstigmatisierung der Psychiatrie bei.

Pfrn. Barbara von Sauberzweig

Reformierte Seelsorge am Felix Platter-Spital

Die Seelsorge gehört zum ganzheitlichen Beratungs- und Begleitungsangebot des Felix Platter-Spitals. In der aktuellen Strategie des Felix Platter-Spitals werden vier Dimensionen der Gesundheit genannt: Körper, Seele, soziales Umfeld und die spirituelle Dimension. In der seelsorgerlichen Praxis begegnen diese vier Dimensionen ganz konkret. Auf die Frage «Wie geht es Ihnen im Moment?», antworten die Patienten und Patientinnen unterschiedlich. Die einen sprechen über ihre körperlichen Leiden oder über ihre seelische Not, andere über ihre soziale Situation oder über ihre spirituellen Ressourcen, die ihnen bei Bewältigung ihrer Erkrankung eine Hilfe sind. Je nach Antwort ist die jeweilige Dimension in dem Augenblick der Zugang zu diesem Menschen. Oft klingt in den Schilderungen auch eine weitere Dimension an. Seelsorge stellt sich darauf ein und hört auch auf das Unausgesprochene, Hintergründige und gibt dem Raum oder erschliesst es.

Neben der Begleitung der Patientinnen und Patienten hat die Unterstützung der Angehörigen einen hohen Stellenwert. Bei jedem dritten Patienten werden die Angehörigen begleitet. Besonders intensiv ist das Bedürfnis nach seelsorgerlichem Beistand bei Angehörigen, die einen demenzkranken Partner oder Elternteil haben. Sie sind von der völlig neuen Situation herausgefordert, z.B. tragen sie die ganze Verantwortung bei Entscheidungen und müssen ihre Beziehungsgestaltung mit der Ehefrau oder dem Vater ganz neu ausrichten. Die seelsorgerliche Aufgabe besteht darin, sie zu stärken, ihnen beizustehen bei der emotionalen Berg- und Talfahrt, ihnen Raum zu geben für ihre eigenen Bedürfnisse und sie allenfalls darin zu unterstützen, zu ihren religiös-spirituellen Quellen Zugang zu finden.

Pflege, Physiotherapie, Medizin, Aktivierungstherapie oder Sozialarbeit und auch das Freiwilligenteam gibt wichtige Hinweise auf belastete Patientinnen und Patienten oder auch Angehörige. Ohne diese

interprofessionelle Zusammenarbeit ist Seelsorge im Spital nicht möglich. Ergänzend dazu ist das Seelsorgenetzwerk mit Kolleginnen und Kollegen aus den Kirchgemeinden. Sie teilen mir mit, wenn Gemeindemitglieder im Spital sind. So ist es mir möglich, diese zu besuchen.

Zusammen mit dem interprofessionellen Palliative Care Team gestaltet das Seelsorgeteam zwei Gedenkfeiern für Angehörige, an denen jeweils zwischen 60 und 80 Personen teilnehmen. Die Resonanz und die persönlichen Rückmeldungen zeigen wie wichtig diese Gedenkfeiern für den Trauerprozess der Angehörigen sind. Darüber hinaus beteiligt sich die Seelsorge an der Ausbildung der Medizinstudierenden im Rahmen der obligatorischen Palliative Care Kurse und vermittelt wie Seelsorge arbeitet und welche Bedeutung religiöse und spirituelle Ressourcen für die Krankheitsbewältigung haben.

Insgesamt wurden 52 Gottesdienste in ökumenischer Offenheit gefeiert. Dazu lädt ein Freiwilligenteam ein, das die angemeldeten Patientinnen und Patienten abholt und wieder zurückbringt. Dank der Freiwilligen, können die schwer kranken Menschen am Gottesdienst teilnehmen. Zusätzlich wurde vor Ostern und Weihnachten eine Feier in der alterspsychiatrischen Abteilung mit demenzerkrankten Menschen durchgeführt. Diese wurden zusammen mit den Aktivierungstherapeutinnen vorbereitet. Bei beiden Feiern waren die Angehörigen und die Patienten zu einer Tischgemeinschaft versammelt. An die gottesdienstliche Feier schloss sich jeweils eine Kaffee- und Kuchenrunde an, die sehr geschätzt wird. Gesamthaft haben an den Gottesdiensten und den beiden Feiern rund 600 Patientinnen und Patienten teilgenommen.

Die reformierte Seelsorge (70%) hat zusammen mit der katholischen Seelsorge (80%) eine Geschäftsordnung erarbeitet, die das Seelsorgeverständnis beschreibt, die Angebote der Seelsorge benennt und die in interne Organisation regelt. Diese Geschäftsordnung haben die zuständigen Leitungsorgane im Mai 2018 zur Kenntnis genommen.

Gerhard Gerster, Pfarrer

Palliative Care

1. Mobile Seelsorge und Spiritual Care

Trotz kleinem Stellenpensum von 10% konnte die seelsorgerliche und spirituelle Begleitung im 2018 intensiviert werden.

Die Zusammenarbeit hat sich in diesem Jahr weiterentwickelt. Das zeigt sich an der Zunahme der Anfragen und Begleitungen. Die Begleitungen umfassten in der Phase der *End of life Care* die schwer kranke und sterbende Person und die nächsten Angehörigen und meistens auch die anschliessende Nachsorge der Angehörigen, nach der Beisetzung. Teilweise gingen die Begleitungen über einen längeren Zeitraum, besonders bei pflegenden Angehörigen, die körperlich, psychisch, sozial und spirituell an ihre Grenzen gekommen sind. Die Auseinandersetzung mit der Suizidalität und dem Verlust des Lebenssinns der Hinterbliebenen sind häufige Themen.

Durch die Verbindung mit der Seelsorgestelle am Felix Platter-Spital ergeben sich Synergien bei der seelsorgerlichen Begleitung von Patientinnen und Patienten beim Austritt nach Hause und beim Übertritt in ein Alterszentrum. Es gab in diesem Jahr einzelne Begleitungen, die bereits im Spital begonnen haben.

Gemeinsam mit der Beauftragten für Palliative Care wurde eine Stellungnahme zu den inzwischen in Kraft getretenen Empfehlungen zur Spiritual Care abgegeben. Die Empfehlungen hat eine Arbeitsgruppe von Seelsorgerinnen und Seelsorgern zusammen mit dem Lehrstuhl für Spiritual Care an der Universität Zürich für den Fachverband palliativ.ch erarbeitet. Dies ist ein wichtiger Meilenstein zur Positionierung der Seelsorge als spezialisierte Spiritual Care.

Der Stelleninhaber hat erfolgreich eine Masterarbeit abgeschlossen, in der er sich mit der Verbesserung der spirituellen Begleitung von Patienten und ihren Angehörigen im Palliative Care Bereich auseinandergesetzt hat.

Gerhard Gerster, Pfarrer

2. Beauftragung Palliative Care: Vernetzung und Zusammenarbeit

Trotz der Stellenkürzung von 10% auf 4% konnte 2018 Neues begonnen und Bewährtes weitergeführt werden.

Weitergeführt wurde die Arbeit in der ökumenischen Kommission, der Kontakt zum Verein PCCV, zu palliative.bs-bl.; zur Mobilen Seelsorge etc. Ebenfalls Traditionell: der Besuch des Palliative-Care-

Kongresses in Biel, zum Thema sorgende Gemeinschaft und mit einer hohen Präsenz der Seelsorgenden. Die vierte Dimension des Menschen, spiritual care, ist in der (Palliative)Medizin zunehmend ein Thema.

Neu waren

- ein eher informelles Treffen mit den Mitarbeitern/innen der ERK im Bereich PC, das jährlich wiederholt werden soll und einen spannenden Austausch ermöglicht;
- die Feier für Pflegende am Tag der Kranken in der Predigerkirche, vorbereitet von der Ökumenischen Kommission. Die anwesenden Vorgesetzten der Pflegenden reagierten sehr positiv, die Pflegenden waren eher abwesend. Wir starten im Herbst 2019 einen neuen Versuch, abgekoppelt vom Tag der Kranken.
- Die Letzte-Hilfe-Kurse. Letzte Hilfe Kurse sollen Menschen helfen, ihre sterbenden Angehörigen mit weniger Angst und Unwissenheit zu begleiten. Für die Schweiz ist die ERK-ZH Lizenznehmerin. In Basel wird palliative.bs-bl die Administration der Kurse übernehmen, bei allen Kursen wird eine Seelsorgerin/ein Seelsorger mitunterrichten. Inzwischen sind 6 Personen als Kursleitende ausgebildet, der erste Kurs ist ausgeschrieben. Im kommenden Jahr hoffen wir, dass die Kurse an vielen Orten Fuss fassen.

Dorothee Dieterich, Pfarrerin

Seelsorge in den Alters- und Pflegeheimen (APH):

Die APH-Seelsorge ist innerhalb der ERK-BS ein den Kirchgemeinden (KG) zugeordneter Dienst. Obwohl in allen Kirchgemeinden präsent, hat sie in der personellen Besetzung wie in der Finanzierung sehr verschiedene Ausprägungen.

Die ERK engagiert sich in den Alters- und Pflegeheimen (APH) auf der Basis von Leistungsvereinbarungen (LV). Wo vorhanden, werden in den Häusern monatliche Gottesdienste samt musikalischer Begleitung angeboten. Es werden damit auf dem gesamten Kantonsgebiet 23 Institutionen bedient. Im Berichtsjahr hat eine Institution nach Kündigung der LV eine eigenständige Seelsorgestelle geschaffen.

Wir als APH-Seelsorgerinnen und -Seelsorger treffen uns seit mehreren Jahren zur Intervision. Der Austausch über die Arbeit und ihre Herausforderungen ist eine Plattform der Begegnung, der Vernetzung und Impulsgebung. Im Berichtsjahr stiessen die neue Seelsorgerin des Gustav Benz-Hauses und der neue Seelsorger der Stiftung Adullam Basel dazu – beides evangelisch-reformierte Pfarrpersonen in ERK-unabhängigen Stellungen.

Die Seelsorge im Feiern von Gottesdiensten und mit den laufenden Besuchen schafft konfessionsübergreifende Präsenz und Begegnungen in der Gesellschaft – werden doch nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner erreicht, sondern ebenso deren Angehörige und die zahlreichen Mitarbeitenden. Damit verbunden kommt es auch immer wieder zu Sterbebegleitung und zu Trauerfeiern innerhalb und ausserhalb der APH's.

KG Basel West (BW) – (8 LV)

Auf dem Gebiet BW befinden sich 11 APH's, in denen regelmässig Gottesdienst und Seelsorge stattfinden; eines dieser Häuser wurde Ende 2018 aufgelöst. Dazu kommen einige Alterssiedlungen, die in unterschiedlichem Umfang vom Angebot der Gemeinde profitieren können. Insgesamt wurden 114 Gottesdienste gefeiert und fanden zahlreiche Seelsorgegespräche und Besuche statt. Immer wieder konnten einzelne weitere Veranstaltungen stattfinden. Wichtig war hierbei die Schaffung einer Verbindung zwischen dem Gemeindeleben innerhalb und ausserhalb der Alters- und Pflegeheime, durch die der Kontinuität des Glaubens der Gemeindemitglieder Rechnung getragen werden soll.

KG Gundeldingen-Bruderholz (GuBru) – (4 LV)

In GuBru finden in 5 APH regelmässig Gottesdienste und Seelsorge statt. Die ökumenisch organisierten Gottesdienste und Erzählcafés stossen auf gutes Echo. Musik wird von der Organistin der KG GuBru gestaltet, in einem APH von Freiwilligen. Im Ganzen sind etwa 15 bis 20 Freiwillige engagiert. Einmal pro Jahr gibt es ein Treffen mit der Leitung des APH. 4 APH haben eine Leistungsvereinbarung. Ein APH bezahlt pro Anlass einen Betrag in die Gemeindekasse GuBru.

Die KG GuBru hat für diese Arbeit eine gemeindeeigene 20%-Stelle.

KG Riehen-Bettingen (RiBe) – (3 LV)

In RiBe ist die APH-Seelsorge mit der Spitalseelsorge verbunden. Es werden 4 Häuser in ökumenischer Offenheit betreut. (3 mit LV und 1 in Personalunion in anderer Stellung) Gottesdienste (je mindestens 2 pro Monat) und Seelsorgebegleitung im Alter und Sterben sind wichtige Stützpfiler der Arbeit und

verlangen grosse Flexibilität. Zum Arbeitsbereich des Seelsorgers gehört auch das APH Dandelion im Kleinbasel. Dank Unterstützung von Freiwilligen, Kommunitätsschwestern des Diakonissenhauses sowie von katholischer und freikirchlicher Seite wird die Arbeit farbig und vielfältig.

KG Kleinbasel (KBS) – (6 LV)

Die KG KBS erfasst 7 APH, die von drei Pfarrpersonen betreut werden. Monatlich werden in Heimen Gottesdienste gefeiert und es finden regelmässige Besuche und Seelsorgegespräche statt. Die Präsenz der Pfarrpersonen bei Heimanlässen und die Teilnahme der BewohnerInnen an Seniorennachmittagen im Rahmen der Aktivierung (insbesondere in Kleinhüningen) sorgen dafür, dass die APH ins Gemeindeleben eingebunden sind. Ein Team von Freiwilligen organisiert schliesslich die Besuche zu Geburtstagen und Jubiläen.

Claudia Basler, Pfarrerin KG Basel West

Maria Zinstag, Pfarrerin KG Gundeldingen-Bruderholz

Lukas Wenk, Pfarrer KG Riehen-Bettingen

Nadja Müller, Pfarrerin KG Kleinbasel

3.7.2 Christlich-Jüdische Projekte (CJP)

Auch das Jahr 2018 stand im Zeichen des Wechsels. Wir verabschiedeten uns von Anat Weill, die mit ihrer Familie nach Israel ausgewandert ist, und konnten dafür im August Simone Berger Battegay als unsere neue jüdische Projektleiterin begrüßen.

Das Kerngeschäft mit Jugendprojekten für Konfirmanden-, Präparanden-, und Schulklassen weiterzuverfolgen, ist auch in diesem Jahr gut gelungen. Wir konnten viele Klassen durch die Synagoge führen oder mit ihnen koscher kochen. Dabei kamen wir mit den Jugendlichen in interessante Gespräche. Die Vernetzung wird mit den Jahren immer dichter, sodass wir auch einige Anfragen für diverse Podien und vielfältige Inputs erhalten haben. So nahm Anat Weill im Juni am Frauenparlament in Bern teil, Simone Berger Battegay gestaltete einen Frauenmorgen der Lutherischen Gemeinde Basel, war Podiumsgast an der Tagung der GEKE (Gemeinschaft evangelischer Kirchen in Europa) in Basel und stand der Laienbühne Pratteln bei ihrer Inszenierung von Anatevka beratend zur Seite.

Einige weitere Höhepunkte im Berichtsjahr:

Im Januar und Februar fand unser Beitrag zum Reformationsjubiläum mit Vorträgen über Reformation und Antijudaismus statt. Dr. Achim Detmers, Generalsekretär des Reformierten Bundes in Deutschland, referierte über reformierte Reformatoren und ihr Verhältnis zum Judentum, Prof. Dr. Ekkehard Stegemann über Martin Luthers problematische Sichtweise des Judentums. Das Interesse an diesem Thema war erfreulich gross.

Die Kurse «Einführung in den Islam» und «Einführung ins Christentum» wurden zusammen mit dem Forum für Zeitfragen organisiert. Während das Interesse am Islam-Kurs sich in einer guten Zahl von Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern zeigte, musste der Kurs fürs Christentum leider mangels Anmeldungen abgesagt werden.

Ein besonderer Höhepunkt war das Benefiz-Konzert des Mechaje-Ensembles (Leitung Susanne Ganzoni) im Juni, welches zu Gunsten der CJP veranstaltet wurde. Der Chor und die vier Instrumentalisten begeisterten mit einem ausgezeichneten Programm das Publikum. Ein herzliches Dankeschön an das Ensemble.

Im August stand das Einjahr-Jubiläum im Zwinglihaus zusammen mit dem Forum für Zeitfragen und der Kirchengemeinde Gundeldingen-Bruderholz auf dem Programm. Zum Thema «Heimatmacher» sprachen die Modedesignerin, Lela Scherrer, der Architekt, Steven Cann und Emmanuel Hertz, Mitarbeiter bei einer Kreuzfahrtgesellschaft darüber, was Heimat für sie bedeutet.

Im September, am Tag der jüdischen Kultur, der dieses Jahr dem Thema «Storytelling» gewidmet war, zeigten wir den Film «Fill the Void» von Rama Bursthein. Dieser Einblick in das Leben einer Chassidischen Familie in Tel Aviv regte ein gutes Gespräch der zahlreichen Besucherinnen und Besucher an. Auch der zweite interreligiös organisierte Eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag im September, den wir wieder mitverantworteten, war gut besucht. Das Thema «Staat, wie hast du's mit der Religion» war anregend.

Im Oktober fand die Studienreise nach Thessaloniki statt. Mit einer Gruppe von 12 Personen hatten wir die richtige Grösse für das reichhaltige Programm, das Sybille Benz für uns zusammengestellt hatte und durch das sie uns professionell führte. Die Reise hinterliess einen intensiven Eindruck. Wo mehrere Jahrhunderte lang drei Religionen nebeneinander lebten, bereitete die Naziherrschaft den blühenden sephardischen Gemeinden und damit der Multikulturalität ein jähes Ende.

Viel Zeit beanspruchte in diesem Jahr das Entstehen von «religionen_lokal», das von der ERK Basel-Stadt im Zwinglihaus einen Schwerpunkt bilden wird.

Der Stiftungsrat kam zu vier Sitzungen zusammen. Sehr positiv gestaltete sich dabei die Zusammenarbeit mit den beiden engagierten Projektleiterinnen. Sorge bereitet dem Stiftungsrat die finanzielle Situation. Die Fundraisingaktionen tragen erste Früchte. Unzählige Spenderinnen und Spender mit zum Teil namhaften Beiträgen sind eine hilfreiche Unterstützung. Dafür danken Stiftungsrat und Projektleiterinnen sehr herzlich.

Pfr. Markus B. Christ, Präsident des Stiftungsrates

Pfrn. Franziska Eich Gradwohl und Simone Berger Battegay, Projektleiterinnen

3.7.3 Islambeauftragter

Im Berichtsjahr arbeitete ich beim Aufbau des Projektes «religionen_lokal» mit. Es erfolgte die Anstellung von Sozan Mohebbi-Rasuli als muslimische Studienleiterin. Meine bisherige Tätigkeit als Islambeauftragter, die geknüpften Kontakte und mehrjährigen Erfahrungen trugen zum Gelingen dieser Neuerungen bei.

Aufbau des Projektes «religionen_lokal»

Im März verabschiedete die Synode die Leistungsvereinbarung für einen neuen Schwerpunkt, der am Zwinglihaus aufgebaut wird: das Projekt «religionen_lokal». Es ist ein Beitrag der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz zum Forum für Zeitfragen. Das Projekt fördert den Dialog zwischen verschiedenen Religionen über die Gemeindegrenzen hinaus. Wichtig war für uns, neben der jüdischen Seite, die durch die Christlich-Jüdischen Projekte (CJP) vertreten ist, auch die Muslime mit einzubeziehen. Unter meiner Mitwirkung erklärte sich die BMK (Basler Muslim Kommission) bereit, sich an der Trägerschaft des Projektes zu beteiligen. Mit CJP und BMK sind somit drei monotheistische Religionen vertreten. Dank erfreulicher Zusammenarbeit mit vielen Beteiligten konnte für den Projektstart im Januar 2019 alles gut vorbereitet werden.

Muslimische Studienleiterin

Als muslimische Studienleiterin im Forum für Zeitfragen für das Projekt «religionen_lokal» wurde die Islamwissenschaftlerin und Historikerin Sozan Mohebbi-Rasuli beauftragt. Sie ist in Kabul, Afghanistan, und Basel aufgewachsen, wo sie am Gymnasium am Münsterplatz die Matura absolviert hat. Mit ihr besteht eine langjährige bewährte Zusammenarbeit in Kursen des Forums für Zeitfragen und der Volkshochschule beider Basel. Wir begleiteten sie zu den vorbereitenden Treffen mit Vertretern der Basler Muslim Kommission. Bereits im Herbst starteten wir die interreligiöse Zusammenarbeit im operativen Team von «religionen_lokal».

Podiumsgespräch: Wie neutral ist der Staat?

Wie schon im Vorjahr veranstaltete ich anlässlich der Woche der Religionen gemeinsam mit der Basler Muslim Kommission (BMK) ein Podiumsgespräch zu einem Thema, das von muslimischen Studierenden vorgeschlagen wurde. Diesmal wirkten neben dem Forum für Zeitfragen und der BMK auch die MSAUB – Muslim Students Association University of Basel und die VBG Basel – Christsein in Beruf, Studium und Schule, mit. An der gut besuchten Veranstaltung im Zwinglihaus nahmen erfreulich viele jüngere Muslime und Muslimas teil, die sich an der Diskussion rege beteiligten.

Interreligiöses Gespräch zum Eidgenössischen Dank-, Buss- und Betttag

Unter dem Titel «Staat: Wie hältst du's mit der Religion?» ging es auch im interreligiösen Betttagsgespräch um das Verhältnis von Staat und Religionen. Ich leitete die Interreligiöse Arbeitsgruppe Dank-, Buss- und Betttag Nordwestschweiz, die den Anlass plante und durchführte. Der gut gesuchte Anlass fand neu in der Aula des Kollegengebäudes der Universität statt.

Gesprächsanlass mit Muslimen zu Weihnachten

Vom Ideal Kultur Verein wurde ich zu einem Gespräch zur Bedeutung von Weihnachten eingeladen. Nach meinem Impulsreferat berichteten die muslimischen Teilnehmenden, wie sie die Weihnachtszeit erleben. Bei diesem Austausch begegnet mir grosse Offenheit und viel Wertschätzung für das Thema.

Weitere Aktivitäten und Dank

Als Vertreter der ERK BS gestaltete André Stephany, der im vergangenen Jahr im Forum für Zeitfragen mitarbeitete, einen inhaltlichen Impuls beim öffentlichen Fastenbrechen der Basler Muslim Kommission.

In der Kirchgemeinde Gundeldingen-Bruderholz, wo ich Gemeindepfarrer bin, organisierte ich zum dritten Mal einen Begegnungsanlass mit Konfirmandinnen und Konfirmanden und muslimischen jungen Erwachsenen. Ich besuchte die Tagung für Islam-Verantwortliche der Mitgliedkirchen des Kirchenbundes, die in La Chaux-de-Fonds mit einer Besichtigung des Musée des civilisations de l'Islam stattfand.

Für die gute Zusammenarbeit, die sich im vergangenen Jahr entwickelt hat, und alle Unterstützung, die ich von vielen Seiten erhalten habe, danke ich herzlich.

Pfarrer Andreas Möri

3.7.4 Ökumenische Gefängnisseelsorge Basel-Stadt

Jahrestagung des Schweizerischen Vereins für Gefängnisseelsorge

Das Thema der Jahrestagung lautete «Angehörigenarbeit im Rahmen des Justizvollzugs». Der Mensch ist ein Beziehungswesen und praktisch jede Straffälligkeit und Inhaftierung haben einen grossen Einfluss auf die Beziehungen aller Beteiligten. In Seelsorgegesprächen hören wir oft von den Sorgen und Nöten der Inhaftierten. Neben der Partnerin oder dem Partner sind es die Kinder, Eltern und Geschwister, die von den Schwierigkeiten betroffen sind. Der Leidensdruck ist bei allen Beteiligten hoch. Neben den finanziellen Engpässen sind es oft Unsicherheit, Diskriminierung, Schuldgefühle und fehlende Nähe, die den Inhaftierten und Angehörigen zu schaffen machen. Wenn ein guter Kontakt zwischen Inhaftierten und Angehörigen aufgebaut werden kann, hat dies positive Auswirkungen auf die Wiedereingliederung nach der Haft.

Nach acht Jahren Mitarbeit im Vorstand des Schweizerischen Vereins für Gefängnisseelsorge – davon vier Jahre als Präsidentin – bin ich im Frühling 2018 zurückgetreten. Durch diese Aufgabe habe ich viele interessante Menschen kennengelernt. Es war eine gute, bereichernde Erfahrung, aber ich entschloss mich, diese Aufgabe in andere Hände zu legen. Es ist Zeit, neuen Kolleginnen und Kollegen Platz zu machen, damit sie ihre Ideen und Erfahrungen in den Verein einbringen können.

Jahrestagung der Bundeskonferenz für Gefängnisseelsorge in Deutschland

Die Bundeskonferenz für Gefängnisseelsorge in Deutschland fand vom 14. – 18. Mai 2018 zum Thema «Wenn man trotzdem lacht – Humor im Strafvollzug» am Kummerower See in Norddeutschland statt. Die Teilnahme an dieser Tagung ist jeweils ein Höhepunkt während des Jahres. Ich schätze vor allem den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Ländern Europas.

Alpenländertagung vom 25. – 27. Juni 2018 in Wells (Österreich)

An der Alpenländertagung treffen sich römisch-katholische und reformierte Gefängnisseelsorgende aus Bayern, Österreich und der Schweiz. Das Thema lautete: «Krankmachende und heilende Gottesbilder». Der Austausch über die Landesgrenze hinweg und die anregenden Referate mit anschliessenden Diskussionen sind wichtige Bestandteile während der Tagung.

Gottesdienste in den Basler Haftanstalten

An Weihnachten und Ostern finden jeweils Gottesdienste im Gefängnis Bässlergut und im Untersuchungsgefängnis Waaghof statt. Meine Kollegin – Frau Anna-Marie Fürst-Wittmer – und ich bereiten die Gottesdienste gemeinsam vor und führen sie zusammen durch. Wir sind inzwischen ein gut eingespieltes Team und können uns aufeinander verlassen. Wir laden immer eine Musikgruppe von aussen ein, denn Musik berührt die Herzen der Menschen und ist über alle Sprachbarrieren hinweg verstehbar. Die sorgfältige Suche nach einer geeigneten Musikgruppe ist uns ein Herzensanliegen. Die Andacht und die Gebete werden in vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch) gehalten. Die Inhaftierten lesen einen Bibeltext in den verschiedensten Sprachen vor. Der Weihnachtsbrief wird in 15 verschiedene Sprachen übersetzt und an alle Inhaftierten verteilt. Zudem erhalten alle ein tolles Weihnachtsgeschenk, das von einer Frauengruppe der Basler Kirche mit viel Liebe vorbereitet wird.

Unterricht im Schweizerischen Ausbildungszentrum für das Strafvollzugspersonal (SAZ) in Fribourg

Zwei Kollegen und ich unterrichten seit Jahren am SAZ Seelsorge. Wir versuchen, den Aufsehern und Betreuerinnen die Anliegen, Grundlagen und Arbeitsfelder der Gefängnisseelsorge näher zu bringen. Konkrete Fallbeispiele helfen unsere Aufgaben besser zu erläutern. Die anschliessende Diskussion und die Rückfragen sind für uns interessant und wichtig. Das SAZ wurde im letzten Jahr zu einem neuen Kompetenzzentrum ausgebaut.

*Franziska Bangerter Lindt, reformierte Pfarrerin
Ökumenische Gefängnisseelsorge Basel-Stadt*

3.7.5 Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel

Das Jahr 2018 zeichnet sich erneut durch tiefe Asylgesuchszahlen aus: 15'255 Menschen haben in der Schweiz ein Gesuch eingereicht. Das sind 16 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Hauptursache für den Rückgang ist, dass bedeutend weniger Menschen über die Mittelmeerroute nach Italien gelangten, auch die Balkanroute ist verbarrikadiert. Das Durchkommen nach Europa ist viel schwieriger geworden. Hingegen sind vermehrt sogenannte Resettlement-Flüchtlinge aus Syrien in die Schweiz eingereist. Sie sind vom UNHCR ausgesucht und dürfen offiziell in die Schweiz einreisen und müssen somit keine lebensgefährliche Überfahrt riskieren. Für sie ist klar, dass sie hier eine Aufenthaltsbewilligung erhalten. Sie können sich somit von Beginn an hier integrieren. Natürlich ist dies für die oftmals traumatisierten Menschen eine sehr schwierige Aufgabe. Diese Resettlementgruppen werden meistens im Bundesasylzentrum (BAZ) in Muttenz aufgenommen, da dort die Voraussetzungen wie Platzverhältnisse für grosse Familien und die Anfahrt vom Flughafen ideal sind, bevor sie den verschiedenen Kantonen zugeteilt werden.

So setzt bereits im Erstaufnahmезentrum unsere Aufgabe als Seelsorgende ein. Diese Menschen haben alles verloren in einem schrecklichen, sinnlosen Krieg und sind nun endlich in Sicherheit. Doch dann erst fängt die Aufarbeitung ihrer Situation an, vorher mussten sie überleben, meist in Flüchtlingslagern.

Wir haben unser Musikprojekt «Très, très fort» neu auch im BAZ Muttenz eingeführt, gerade auch, weil es für diese Menschen oft ein Weg ist, ihre schmerzlichen Gefühle über all ihre Verluste ohne Sprache auszudrücken. So singen und tanzen sie ihre Lieder und Tänze und geben uns zugleich einen Einblick in ihre heimatliche Kultur. Unser Seelsorger Roland Luzi und Freiwillige gestalteten unter anderem auch die jährliche Weihnachtsfeier im Empfangszentrum und konnten während diesen Tagen mit den Asylsuchenden Freude teilen und Trost spenden. Der Chor «Rising spirit» unterstützte einmal mehr diese Feier mit seinen berührenden Liedern.

Im Integrationsprojekt «First step» durften ebenfalls Erfolge gefeiert werden. Anlässlich der Abschlussprüfung des Kurses «Link zum Beruf», ein Sekundarschulabschluss für Erwachsene an der Gewerbeschule, konnten drei ehemalige Asylsuchende ihr Diplom aus den Händen von Regierungsrat Cramer in Empfang nehmen. Für sie alle fanden sich auch Anschlusslösungen, die zu einem Beruf führen. In diesem Projekt sind Freiwillige und FH-Praktikanten gleichermassen im Einsatz und gefordert.

Der OeSA ist seit vergangenem November in einem neuen Haus, an derselben Adresse. Wir haben hier mehr Raum und können für die Flüchtlinge des Bundesasylzentrums, der aktuelle Name für das bisherige Empfangs- und Verfahrenszentrum, entsprechende Angebote entwickeln. Ab März 2019 wird das neue Asylverfahren umgesetzt und die Neuankommenden verbleiben dann für 140 Tage im Bundesasylzentrum. Für die Seelsorge bedeutet dies, dass wir länger in Kontakt sind mit den Menschen und sich dadurch mehr Vertrauen aufbauen kann.

Astrid Geistert, Stellenleiterin OeSA

3.7.6 Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel im Jahr 2018

Soll die Kirche auch Schiffe taufen?

Diese Frage stellte sich uns Schifferseelsorgern besonders dringlich im vergangenen Mai, als wir angefragt wurden, das neue Flaggschiff der Basler Personenschiffahrt «MS Rhystärn» zu taufen. Ein Schiff ist zwar für die Schiffsleute mehr als ein totes Stück schwimmendes Metall. Aber die christliche Taufe ist für Menschen reserviert. Und so kann es sich für Kirchenvertreter nur darum handeln, bei einer solchen Gelegenheit mit besinnlichen Worten und einem Segensgebet für die Besatzung und die Passagiere dem Täufling und seiner Fracht mit dem Schiffergruss «Allzeit gute Fahrt – in Gottes Namen» zu wünschen. So geschah dies dann am 18. Mai in aller Öffentlichkeit, denn das Ereignis wurde gross angekündigt und deshalb will ich darüber ausführlicher berichten.

Unsere Mitwirkung an der Taufe der «MS Rhystärn»

Mein katholischer Kollege Xaver Pfister und ich waren zwar schon in den Vorjahren an den Taufen für ein neues Wasserbauschiff und für zwei neue Schiffe der Rheinhafenbehörde beteiligt. Aber noch nie an einer so grossen Nummer wie die der öffentlichkeitswirksamen Schiffstaufe von «MS Rhystärn». Wir klärten zuerst unsere Rolle und waren beruhigt, dass die eigentliche Taufe nach altem Ritual von einer Taufpatin mit einer Flasche Champagner erfolgen sollte und wir mit Wort und Segensgebet den Abschluss machen sollten. Das Schiff wurde auf seiner Jungfernfahrt nicht nur mit der üblichen Festbeflaggung gefahren, sondern auch mit unseren Flaggen: der Nikolausflagge der kath. Binnenschiffer-seelsorge und der evang. Flagge mit dem Kreuzanker auf blauem Grund – ein erhebendes Gefühl! Zusammen mit der Taufpatin und den Honoratioren fuhren wir mit dem Täufling vom Dreiländereck zum Taufort mitten in der Stadt, wo die Taufe auf Strom feierlich über die Bühne ging.

Das Hauptereignis 2018 für die Rheinschiffahrt war das langanhaltende Niedrigwasser

So mussten etliche Schiffe längere Zeiten in unseren Häfen liegen bleiben, weil gewisse Abschnitte des Rheins gesperrt waren oder nur mit beschränkter Ladekapazität befahren werden konnten. Das nutzten einige Partikulierschiffer dazu aus, ihre Fahrzeuge als Lagerschiffe zu verchartern. Das war für sie mehrfach vorteilhaft: anstelle von Liegegebühren zu bezahlen, wurden sie entschädigt und weil sie nicht fuhren, ersparten sie Betriebs- und Personalkosten. Denn auf einem Lagerschiff muss jeweils nur ein Mann anwesend sein. Mit diesen Bordwachen, denen wir oft mehrmals begegneten, ergaben sich immer wieder längere Gespräche. Ansonsten blieben nur wenige Schiffe wegen des Niedrigwassers längere Zeit unfreiwillig hier liegen, weil das die Reedereien zu vermeiden wussten.

Erstmals konnten wir unsere Schokoladennikoläuse vom Boot aus an Bord bringen

Wie seit Jahren verteilen wir am 6. Dezember Schokoladennikoläuse auf allen Schiffen, die wir an diesem Tag in unseren Häfen antreffen. Denn der Heilige Nikolaus von Myra ist fast allen Schiffen und Seeleuten noch eine wichtige Figur. An diesem Tag an die Fahrenden auf dem Wasser zu denken, ist eine alte Tradition. Dieses Jahr konnten wir, dank meiner Beziehungen zum Schifferverein Basel-Kleinhüningen dies erstmals von einem Boot aus tun, wie das sonst in vielen andern Häfen auch geschieht. Dankenswerterweise fuhr uns der Präsident dieses Vereins, Rolf Schleich, mit einem Matrosen gratis mit seinem **MSLB Jupiter** durch alle Häfen, wo wir grosse Freude und Heiterkeit verbreiteten, weil Kollege Xaver Pfister als prächtiger Bischof gekleidet, die Galionsfigur markierte.

Ausser drei Sondereinsätzen war 2018 courant normal

Dreimal wurde ich zu Berichten über meinen Dienst aufgeboten: zum ökumenischen Frauenfrühstück in Flüh SO, zu einem Altersnachmittag in Allschwil und zu einem Abendgespräch auf dem Bienenberg, wo meine Schwester mit einer Altersferienwoche aus Schaffhausen weilte. Sonst courant normal.

Walter O. Schär, Diakon em.

3.7.7 Künstlerseelsorge

Im Berichtsjahr begannen wir mit zwei Mentoring-Kreisen unter Musikstudenten und jungen Berufsmusikern, die sich im Schnitt einmal pro Monat trafen, um über Fragen zu Beruf, Lebensgestaltung und geistliche Orientierung zu diskutieren. Während des Semesters traf sich wöchentlich ein Gebetskreis an der Musikhochschule, der auf 15 Beteiligte anwuchs.

Einmal pro Monat (ausser im Sommer) gestalteten wir eine zweistündige Session («Play & Pray») mit improvisiertem, musikalischem Gebet. In der Pauluskirche führten wir 10 «Kirche Kreativ»-Gottesdienste durch, in denen Künstler verschiedener Sparten auftraten.

Das Netzwerk unter Künstlern wächst kontinuierlich – nicht zuletzt befördert durch die überregionalen Projekte von Crescendo, bei denen auch Basler Künstler mitwirken, und entsprechend nehmen auch die seelsorgerlichen Aufgaben zu.

Pfr. Beat Rink

3.8. Diakonie

3.8.1. Diakoniestelle

Diakonie in den Gemeinden

Die dynamischen, zeitbedingten Veränderungen in den Gemeinden wirken sich auch auf die Mitarbeitenden im diakonischen Bereich aus. Bestimmte Fähigkeiten werden immer wichtiger. So brauchen wir zur Zeit eher Mitarbeitende, die über multiplikatorische Fähigkeiten verfügen, als solche, die sich gern alleine auf ein Spezialgebiet fokussieren möchten.

Sie sollten fähig sein, Freiwillige zu unterstützen und immer wieder zu ermutigen. Dazu braucht es ein grosses Engagement und eine Verbundenheit mit der Gemeinde. Die aktuell Mitarbeitenden besitzen diese Fähigkeiten in hohem Mass. In Einzelgesprächen, aber auch bei gemeinschaftlichen Treffen versucht die Diakoniestelle diese Haltung bei den Mitarbeitenden zu stärken und zu fördern. Dazu ist gerade auch die ReTraite der Sozialdiakone und Sozialdiakoninnen sehr förderlich.

Ebenso wichtig ist die Auswahl von neuen Mitarbeitenden. Die Diakoniestelle unterstützt die Gemeinden sowohl administrativ, wie auch beratend bei den oft sehr anspruchsvollen Auswahlprozessen.

Diakonieretraite Zürich

Gelungene Beispiele gelebter Diakonie an anderen Orten kennenlernen, anregende theologische Impulse erhalten, gemeinsames Reflektieren und Gemeinschaft untereinander fördern und geniessen, das waren Ziele der Diakonieretraite 2018.

So konnten wir zum Beispiel die Gemeinde Zürich Hirzenbach mit ihrem diakonischen Kaffeeprojekt kennenlernen. An der Theologischen Fakultät in Zürich wurden wir von Professor Ralph Kunz anhand von Thesen zu Diakonie und Gemeinde herausgefordert. In Gruppen machten wir uns Gedanken zu unseren Gemeindeprofilen und den Möglichkeiten die Zugänglichkeit zur Kerngemeinde zu erhöhen.

Für das Abendprogramm brachten alle Teilnehmenden etwas Kulinarisches mit, dass sie besonders mögen. Das gemeinsame Probieren und Erzählen stärkten die Gemeinschaft.

Europäisches Jugendtreffen Taizé Basel

Es ist spürbar, wieviel Impulse das Treffen in den Kirchen in der Region Basel ausgelöst hat. Viele konnten erleben, wie Grenzen mit Vertrauen überwunden werden können.

Das Treffen soll nicht nur als einmaliger Event in Erinnerung bleiben. Fünf Junge Frauen und Männer aus verschiedenen Nationen haben sich im Anschluss an das Treffen entschlossen eine kleine provisorische Gemeinschaft in Basel zu gründen. Mit Unterstützung der Diakoniestelle wurde «Eleos»(Barmherzigkeit) gegründet. Die Gemeinschaft pflegt das tägliche gemeinsame Gebet, das an zwei Tagen in der Woche in einer Basler Kirche durchgeführt wird. Daneben lebt sie Gastfreundschaft und übt gemeinsames solidarisches Leben ein.

Mitarbeit in Gremien und Projekten

Die Diakoniestelle arbeitete unter anderem in folgenden Projekten, Arbeitsgruppen, Gremien und Kommissionen mit: Projektleitung «wegbegleitung»; verantwortlich «Oekumenische Ferienwoche»; Coaching, Supervision und Paarberatung; Begleitkommission «Sonntagszimmer»; Stiftungsrat der Kommunität Diakonissenhaus Riehen; Arbeitsgruppe Projekte Inland Schwesterngemeinschaft Diakoniat Bethesda; Vorbereitungsteam «Miteinander für Basel»; Mitglied Regierungsrätliche Familienkommission Basel-Stadt; Co-Präsident Verein «Rehovot»; Beratung Diakoniekapitel und Mitglied des Personalausschusses ERK-BS.

Konrad Meyer, Leiter

3.8.2 Basler Stiftung für Diakonie

Im Berichtsjahr konnten die Geschäfte in einer Stiftungsratssitzung behandelt und abschliessend entschieden werden.

Die Stiftung unterstützte im wesentlichen die bisherigen Projekte, insbesondere die «Mediation an den Schulen» sowie «Seelsorge in Alters- und Pflegeheimen».

Gleichzeitig sind aber auch einzelne Gesuche in den jeweiligen Fonds zur Behandlung gelangt. Es geht hier meist um kleinere Beiträge, zum Beispiel im Bereich Jugendarbeit, Fonds für Altersarbeit und weitere Unterstützungsaufgaben, teils auch einmaliger Art. Dazu wurden die entsprechenden Kuratorien eingerichtet, um den Gesamstiftungsrat von operativen Aufgaben zu entlasten.

Hinsichtlich vermehrte Tätigkeit in der Öffentlichkeit hat sich die Stiftung nicht ausgesprochen.

Das seit bald 20 Jahren angewandte Arbeitssystem hat sich indes bewährt.

Peter Breisinger, Sekretär

3.9 Pfarramt für weltweite Kirche/Migration

Das grosse Taizé-Treffen prägte den Jahreswechsel und führte junge Menschen aus der ganzen Welt in unsere Stadt. Wir nahmen das Treffen zum Anlass, auch Pastorinnen und Pastoren aus Migrationskirchen einzuladen, damit sie die für sie neue Frömmigkeit kennenlernen und erleben konnten. Der ökumenische Gedanke ist vielen Christinnen und Christen aus anderen Kulturen fremd. Dass unsere Stadt voller junger Menschen war, hat sie jedenfalls tief beeindruckt.

Zwei der Permanence, junge Organisatoren, des Taizétreffens prägten in der Folge auch das Pfarramt für weltweite Kirche. Aleksandra Pytel aus Polen und Deutschland vertrat Toya Schweizer während ihres Mutterschaftsurlaubs. Jorge Garcia aus Spanien absolvierte ein Praktikum und unterstützte uns in unseren Kontakten zu den spanischsprechenden Migrationsgemeinden. So organisierte er ein Treffen junger Mitglieder aus verschiedenen Latinogemeinden, die sich vorher noch nie begegnet waren. Ebenso konnten wir auch dank seines Einsatzes einen gemeinsamen Gottesdienst in Pratteln feiern. So entstand aus Vermieter und Mieter, der reformierten Kirchgemeinde und der Latinogemeinde eine gemeinsame, lebendige Gottesdienstgemeinde.

Wir vertieften unsere Zusammenarbeit mit der Evangelischen Allianz und gewannen so einen wichtigen Partner für den Austausch mit Migrationskirchen. Ihre Agape-Essen und unsere «eins in Christus» Treffen für Leitungspersonen aus Migrationskirchen ergänzen sich ausgezeichnet.

Aus diesem Kreis konnten wir auch neue Absolventen unseres CAS «Interkulturelle Theologie und Migration» gewinnen. Bereits zum dritten Mal konnten wir unter der Leitung der Universität Basel diesen wahrhaft ökumenischen theologischen Kurs durchführen. Die bisherigen Absolventen gewinnen eine neue Dialogfähigkeit und werden somit zu Gesprächspartnern für unsere reformierte Kirche.

Am Ende dieses Jahres nahmen am ersten Advent, dem Missionssonntag, sechs Gemeinden aus BL und BS Studierende des Oekumenischen Instituts Bossey auf. Ein orthodoxer rumänischer Mönch, ein anglikanischer Pastor aus Nigeria und vier Theologinnen aus Indonesien, China und Myanmar bildeten eine überaus spannende und interessierte Gruppe, die von ihren Gastgemeinden als Mitglieder der weltweiten Kirchengemeinschaft sehr freundlich aufgenommen wurden. Die jungen Christinnen und Christen sprechen gut Englisch und treten selbstbewusster auf. Das sind ermutigende Zeichen für die Veränderung des Weltchristentums.

Unsere Werke Mission 21, Brot für alle und HEKS engagieren und vernetzen sich weltweit und wir tragen ihre Beziehungen und Projekte in die Kirchgemeinden und Kantonalkirchen zurück. In wechselnden Kombinationen organisieren wir Anlässe und bieten Vernetzung. Die Gemeindebeauftragten für weltweite Kirche und die Pfarrpersonen sind oft unsere Bezugspersonen, die vielfach ganz unspektakulär Grossartiges leisten.

Der Impulstag mit dem Titel «Friede wächst durch uns – Slogan oder Wunschtraum» stiess auf grosses Interesse und wurde von rund sechzig Personen besucht. Ebenso kamen zum Missionstag mit dem Thema Nigeria vierzig Personen zusammen.

Anne-Marie Senn, die mit mir zusammen das breite Gebiet der Migrationskirchen betreut, und Toya Schweizer, sowie Janine Schweizer, die als Assistentinnen im Pfarramt WWK arbeiten, danke ich herzlich für ihren ausgezeichneten Einsatz und ihr kreatives Mitdenken.

Die Leitung der Amtspflege liegt in den Händen des Kirchenrats BL, Niggi Ullrich, der mit neuen Ideen unsere Arbeit belebt. Als ständiger Gast ist die engagierte Kirchenrätin ERK BS, Brigitte Gysin, in der Amtspflege vertreten. Die Amtspflege setzt sich paritätisch zusammen aus Mitgliedern aus BL und BS und hat sich zu fünf Sitzungen getroffen.

Den Mitgliedern der Amtspflege danken wir ganz herzlich für ihren grossen Einsatz.

Pfr. Dr. Daniel Frei, Leiter

4. Befreundete Institutionen und Werke

4.1 Offene Kirche Elisabethen

OKE: Eine Kirchenkultur

Seit 25 Jahren (am 30. April 2019) ist die Offene Kirche Elisabethen unterwegs, um eine andere, neue, vielseitige, biblisch fundierte und urbane Kultur zu leben, in der verschiedenste Menschen ihr Zusammenleben gestalten und feiern.

Die Offene Kirche Elisabethen tut dies seit ihrem Geburtstag am 30.4.1994 in den drei Bereichen Kunst, Politik, Soziales und Religion. Statt dies in Sätze zu fassen, zeigen wir 2018 einfach mal die Titel unserer Veranstaltungen im Überblick:

Ausstellungen • AhnInnenfeier • Basel im Gespräch • Behinderten-Gottesdienst • Benefizdisco • Beratungen von Baselbieter Kirchgemeinden • Bibelteilen in 7 Schritten • «Ewigi Liedr» mit dem Bottminger Chor Xang&Fun • Fasnachtsgottesdienst • Feierabendmahl • Fest der Flüchtlingsprojekte • Festival junger Stimmen • Flamenco Festival • Fotoausstellung • Fotomesse • Frauen-Taschenbörse • Frauenkleider-Tauschbörse • Frauenkleider-Tauschbörse • Führungen durch Kirche und Gruft • Gebet für die Welt • Gedenkstunde für verstorbene Kinder • Gesänge nach Hildegard von Bingen • Geschenk-Tausch-Aktion • Gospelkonzerte • Grandits-Dinner «Gerechtigkeit schmeckt!» • Haare schneiden für Armutsbetroffene • «Halleluja-JO» Urbane Jodelmesse im Schweizer Fernsehen live übertragen • Heiligabend-Gottesdienst • Heilungsfeier mit Handauflegen • Heilungsfeier mit Handauflegen • Hochzeiten • Hochzeitsmesse • Interreligiöses Frauengespräch • KerzenLichtFeier zu Maria Lichtmess • Offenes Singen • Chor- und Orchester-Konzerte • «Kräuter – Blumen – Gesang» – Segensfeier • Kreuzweg durch Basel und Labyrinth • Lesungen • «Lieder des Herzens – Tänze des Friedens» • Liturgische Karfreitagsfeier • Mahnwache anlässlich des WEF • Meditation über Mittag • «Nicht nur Ja und Amen» – Musikalische Lesung mit Texten von Sölle und Steffensky • Nahrungsmittelabgabe für Armutsbetroffene • Orgelführung • Gottesdienste der Lesbischen und Schwulen Basiskirche • Ökumenische Auferstehungsfeier • Santiglaus kommt in die Kirche • Segnungsfeier für Biker • Taufen • Taizé-Gebet • Tierligottesdienst/Schöpfungsfeier • Trauerfeiern • Trinationales ökumenisches Abendgebet • Tanztheater • Walpurgisnacht • Weihnachts-Nacht

Besonders stolz sind wir im Jahr 2018, neben Vielem anderen, auf unsere urbane Jodelmesse «HalleluJO», die am Pfingstsonntag in alle Deutschschweizer und Tessiner Haushalte übertragen worden ist. Den Text schrieben die beiden Offene Kirche Elisabethen-Leitenden Frank Lorenz und Monika Hungerbühler und das Jodelduo «S Echo vo dr Feldbergstross», Dina Jost und Thomas Maria Reck. komponierte starke, stimmige und eingängige Melodien, die spontan auch von der feiernden Gemeinde mitgesungen wurden. SRF meldete zurück, dass rund 150'000 Menschen zugesehen haben. Die Elisabethenkirche war mit knapp 700 Besuchenden weit über ihrer Kapazitätsgrenze, sodass zum Schluss auch noch Stehplätze genutzt wurden. Die Regisseurin, die Aufnahmeleiterin und die Kameraleute gaben Forfait und sicherten einfach nur noch ihre Durchgänge für die geprobtten Einstellungen und die verlegten Kabel.

Zum diesjährigen Jubiläum der Offene Kirche Elisabethen sind übrigens alle hier Lesenden herzlich eingeladen. Höhepunkte sind die Theologische Tagung «Frisch und weise» (26./27.4.), an der nur Frauen referieren und diskutieren werden. Heimlicher Star der Tagung ist die US-Amerikanische Pfarrerin Nadia Bolz Weber, die am 26.4. Freitagabend 18:30 unter dem Titel «Tätowiert und mit Visionen» eine inklusive, biblisch fundierte, urbane, leibfreundliche Theologie grundlegen wird. Am Samstag werden unter anderen Andrea Bieler, die Praktische Theologin der Basler Uni, zu einer neuen Theologie des Leibes ohne Schuld und Sünde und die deutsche Mystikerin und Coach Sabine Bobert referieren. Am Sonntag um 10:30 gibt's dann noch einmal ein «HalleluJO». Und an unserem Geburtstag deckt Tanja Grandits das Tischlein mit einem 5-Gänger, Micheline Calmy-Rey hält uns die Festrede und Nubya gibt ein Unplugged-Konzärtli. Anmeldungen zu Tagung und Dinner und weitere Informationen unter <http://jubilaem.offenekirche.ch>

Leitung, Vorstand und Mitarbeitende Offene Kirche Elisabethen

4.2 Evangelische Stadtmission

Die Evangelische Stadtmission Basel blickt auf ein erfreuliches Jahr 2018 zurück. Wir sind sehr dankbar! In allen Arbeitsgebieten und Projekten erlebten wir Positives. Enorm viele Kinder besuchten uns Woche für Woche im Kinderclub G58, bei Basel gyygt und in der Villa YoYo Matthäuskirche. In der Seniorensiedlung Johannstor erlebten wir mehrere altersbedingte Wechsel unter den Bewohnenden. Die Arbeit im Café Mama, in der Gastro-Seelsorge und in den Seniorensiedlungen brachte uns auch 2018 mit sehr vielen verschiedenen Menschen in direkten Kontakt.

Kinder, Flüchtlinge, Personal im Gastgewerbe und Senioren – das sind unsere Zielgruppen, denen wir mit unseren Angeboten und Projekten dienen wollen. Wir freuen uns, dass der Kinderclub am Giessliweg unter den Kindern im Quartier so beliebt ist. Woche für Woche kommt eine enorm grosse Schar von Kindern zu uns – für Mittagessen, Hausaufgabenhilfe, Spiel & Spass, Tanzen, Gruppen-Geigenunterricht, Besinnungen und *girls only* – nicht zu vergessen die beliebten Kinderwochen im Frühling und im Herbst. Wir verzeichneten mit insgesamt 6497 Kinderbesuchen in der Spielbox und 3152 Mittagessen eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr. Auch die Spezialanlässe wie Frühlingfest, Strassenfest und Adventsfenster waren sehr gut besucht. In der Villa YoYo Matthäuskirche sind die Kinderzahlen 2018 weitergewachsen und inzwischen hat sich ein Kern von Kindern gebildet, die praktisch jedes Mal kommen. Die zweite Öffnungszeit pro Woche ist in Vorbereitung. Bei *Basel gyygt* besuchten durchschnittlich 74 Kinder wöchentlich den Gruppen-Geigenunterricht – auch dieser Arbeitszweig ist gewachsen. Ende 2018 waren wir mit *Basel gyygt* in fünf Quartieren präsent: Iselin/Herzl, Gundeli, Kleinhüningen/Klybeck, Volta und Rosental. Wie bisher stammen fast alle Kinder aus benachteiligten Migrationsverhältnissen und werden von gut ausgebildeten jungen Geigenlehrkräften unterrichtet. Die Projektwoche in den Herbstferien brachte insgesamt 87 Kinder für Spiel, Sport, Kreatives und Besinnung zusammen.

Im Café Mama Muttenz wurde auch dieses Jahr eine Vielzahl von Begegnungen mit Flüchtlingen möglich. Begegnungen, die punktuell auch zu länger anhaltenden Beziehungen führten. Es sind zehn bis vierzig Personen, die pro Öffnungszeit das Café Mama besuchen. Einen Schwerpunkt bilden inzwischen Flüchtlinge aus dem syrischen Bürgerkrieg, die aus Flüchtlingslagern direkt eingeflogen und im Bundesasylzentrum in Muttenz aufgenommen werden, bevor sie auf die Kantone verteilt werden. Die Arbeit mit Flüchtlingen im Kreativatelier konnte fortgesetzt werden – neu ist ein kleiner Ableger im Johannstor entstanden. Wir unterstützten weiter die Sprachkurse in der Lehenmatthalle und starteten im November ein kleines Musik-Pilotprojekt mit Flüchtlingen.

Unser Gastro-Seelsorger war 2018 zusätzlich zum Gundeli auch im St. Johann in Restaurants und Imbissbuden unterwegs. Er konnte viele Kontakte knüpfen und Menschen im Gastgewerbe seelsorgerlich beistehen.

In der Seniorensiedlung Johannstor galt es, die vielen alters- und pflegebedingten Wechsel gut zu gestalten. Wir sind dankbar, dass alle Wohnungen wieder vermietet werden konnten. Unser Angebot ist ungebrochen gefragt und unser Haus wieder voll belegt. Zwei Besinnungen und zwei Mittagstische bilden das Grundgerüst der Woche. Wir denken an viele schöne Begegnungen in diesem Rahmen und bei speziellen Veranstaltungen, wie etwa Schreibwerkstatt, Seniorenturnen, Vorträgen, Konzerten und festlichen Anlässen. Darüber hinaus hatten wir in verschiedenen Seniorensiedlungen der Stadt die Möglichkeit, mit Bewohnenden in Kontakt zu treten und Einsamen praktisch und seelsorgerlich beizustehen. Auch das eine schlichte, aber enorm wichtige Arbeit.

Unser herzlicher Dank geht an alle unsere Partnerorganisationen, Freundinnen, Gönner und Mitglieder. Und an alle unsere ehrenamtlichen und angestellten Mitarbeitenden für ihr Engagement mit Herzblut. Und in allem an den lebendigen Gott, der uns auch dieses Jahr mit seiner Güte und Freundlichkeit beschenkt hat. Der Personalbestand umfasste am Ende des Jahres 19 Angestellte mit insgesamt gerundet 900 Stellenprozenten sowie zusätzlich unsere Geigenlehrkräfte.

Pfr. Dr. Christoph Ramstein, Geschäftsführer Evangelische Stadtmission Basel

4.3 Basler Bibelgesellschaft

Die Bibel weitergeben

Aufgabe der Bibelgesellschaften ist es, die Bibel weiter zu geben. Die Basler Bibelgesellschaft hat dies im Jahr 2018 in neuer Form getan.

Seit Jahren bietet die Basler Bibelgesellschaft unter Telefon 061 262 11 55 jeden Tag eine kurze Auslegung zu einem Bibeltext an. Jede Woche sind es andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die sich der Aufgabe einer kurzen, prägnanten Bibelbotschaft stellen. Sie kommen aus verschiedenen Kirchen und Werken aus dem Raum der Nordwestschweiz und aus dem Raum der Stadt Bern, denn seit mehreren Jahren schon sind die Auslegungen der Telebibel über die Basler und eine Berner Telefonnummer zu hören. Täglich sind es gegen 100 Anrufende, die von diesem Angebot profitieren.

Die Basler Bibelgesellschaft nutzt damit ein Medium zur Weitergabe der Bibel, das in unserer Zeit zu den gängigen Kommunikationsmitteln gehört. Ja, wir verbreiten diese Auslegungen seit einigen Jahren auch übers Internet unter www.telebibel.ch, wo auch Beiträge der beiden Telebibeln von Zürich und Luzern abgerufen werden können. Es geht uns darum, die modernsten Medien für die Verbreitung der Bibel einzusetzen, wie das schon seit der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Gutenberg im «Printbereich» geschieht.

Einen weiteren Schritt haben wir 2018 im Hinblick auf den Bibelstand an der Herbstmesse getan. Wir nutzten erstmals Youtube auf Internet. Eltern sollten die Möglichkeit erhalten, für ihre Kinder im Internet biblische Geschichten abzurufen, so dass sie zum Beispiel auf dem iPad von den Kindern betrachtet werden können. Am Bibelstand auf dem Petersplatz, den wir leider ohne Beteiligung der Kirchen, allerdings zusammen mit der Bibelgesellschaft Baselland wieder aufstellen durften, zeigten wir drei biblische Geschichten, zwei davon, die wir als Basler Bibelgesellschaft selbst produzierten, sind weiterhin auf unserer Homepage www.basler-bibelgesellschaft.ch abrufbar. Wir planen, das Angebot noch mit weiteren Produktionen zu biblischen Geschichten auszubauen und so Eltern und Kindern ein modernes Angebot zu machen. Am Bibelstand 2019 an der Herbstmesse auf dem Petersplatz wird mehr zu sehen sein.

Unser Anliegen im Sinne der Verbreitung der Bibel sind immer auch wieder Bibelausstellungen. So waren wir im November/Dezember an der Bibelausstellung der Stiftung Pro Biblia in Münchenstein mitbeteiligt. Im September 2019 werden wir in der Predigerkirche im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen beider Basel eine Bibelausstellung unter dem Titel «Die Bibel – Erbe der Menschheit» zeigen.

So sind wir als Basler Bibelgesellschaft in unserer Zeit unterwegs, die Bibel weiterzugeben, übrigens auch im Jahr 2019 wieder mit einem neuen Team mit dem Soggeball für die Schausteller und ihre Mitarbeiter an der Herbstmesse. Die Präsenz der Bibel, das hören wir immer wieder auch von Kreisen ausserhalb der Kirchen, ist gefragt. Uns leitet eine Stelle, wo Paulus im Römerbrief ein Wort aus 5.Mose 30,14 aufnimmt: «Das Wort Gottes ist dir ganz nahe. Es ist in deinem Mund und in deinem Herzen.» Es ist das Wort des Glaubens, das wir verkünden. (Römer 10,8).

Pfr. Urs Joerg, Präsident

Mitglieder im Vorstand:

- Camelia Winkler, Riehen
- Pfr. David Field Schröder, Basel
- Pfr. Stefan Fischer, Bettingen
- Prof. Jürg Meier, Pfeffingen
- Philippe Waegeli, Basel

4.4. Telebibel

Jeden Tag ein Gedanken-Impuls!

Das Jahr 2018 verlief für die Telebibel Basel reibungslos, insbesondere auch unsere Zusammenarbeit mit Bern. Rund die Hälfte der Beiträge stammen aus Bern, wo über die Berner Telefonnummer auch die Beiträge aus Basel abgerufen werden können. Das bunt gemischte Team aus der Region Basel bestehend aus Sprecherinnen und Sprecher der katholischen, reformierten und christkatholischen Kirche sorgt für abwechslungsreiche Beiträge.

Im Jahr 2018 sind im Durchschnitt pro Tag 98 Anrufe für Basel/Bern oder Besuche auf der Webseite www.telebibel.ch der Basler/Berner Telebibel verzeichnet worden. Diese Zahl ist leider rückläufig, doch kann ein solcher Trend bei vielen Anbietern beobachtet werden. Die Herausforderung ist es, jeweils die nächste Generation der entsprechenden Zielgruppe wieder neu zu erreichen. Daran arbeiten wir!

Mir persönlich, Rebekka Tresch, bereitet es viel Freude, die Sprecherinnen und Sprecher der Telebibel Basel meist zwei Mal pro Jahr zu treffen und aufzunehmen.

Dank neuer Technik geht auch das Hochladen der einzelnen Kurzpredigten seit diesem Jahr viel schneller.

Im Jahr 2019 dürfen wir wieder einen neuen Sprecher bei der Telebibel begrüßen: Pascal Kaenzig.

Ich freue mich auf weitere nette Begegnungen im Rahmen der Telebibel im Jahr 2019!

Rebekka Tresch, Telebibel Basel-Bern

4.5 Koordinationsstelle evangelische Kinderangebote Basel

Die Koordinationsstelle Evangelische Kinderangebote vernetzt und unterstützt Sonntagschulen und Kinderprojekte in Landes- und Freikirchen und vertritt deren Anliegen nach aussen. Sie gestaltet in der Vergangenheit insbesondere Weiterbildungsangebote für angestellte und ehrenamtlich Engagierte in Kinderangeboten.

Die von uns bekannt gemachten Kursangebote im Berichtsjahr waren:

- Coole Liedbegleitung mit Gitarre und Ukulele, 1 Nachmittag
- Weltwunder - Wunderwelt, 1 Seminartag
- Geschichten für unsere Kleinsten, 1 Abend
- Handpuppen im Einsatz, 1 Abend
- Unterwegs mit Vorschulkindern und Familien in der Oekumene, 1 Seminartag
- Mitarbeitendenkurs Kinder und Familien, Modul Fiire und KIK, 4 Seminartage
- Fiire mit de Chline – neue Bhaltis und Lieder, 1 Seminartag
- Einführungskurs Fiire mit de Chline, 1 Abend
- KIFO Konferenz, 1 Seminartag

Von der Koordinationsstelle selber wurden im Berichtsjahr folgende Weiterbildungsveranstaltungen angeboten:

- KIDS-Treff-Austauschrunde, 2 Abende
- Basler Bonhoeffer-Tag, 1 Seminartag (gemeinsam mit der Evangelischen Stadtmission)

Die Kidstreff-Austauschrunden fanden im gewohnten und bewährten Rahmen statt. Der Bonhoeffer-Seminartag brachte eine Schar von über 40 Personen zusammen, wobei jedoch nur ein kleiner Teil der Teilnehmenden aus dem Kreis der Kindermitarbeitenden stammte. Eine weitere beabsichtigte kombinierte Weiterbildungsveranstaltung im September konnte trotz einigen Vorbereitungen leider nicht durchgeführt werden und strandete wegen terminlichen Unmöglichkeiten. Die persönlichen Kontakte mit Ehrenamtlichen und Profis im Kinderbereich bereiten uns Freude. Allen Mitarbeitenden, die sich direkt und vor Ort den Kindern widmen, gehört unser ganz herzlicher Dank! Da steckt viel Herzblut und Engagement drin. Oftmals ist es für die Betreffenden eines von mehreren Engagements in der Kirche. Die Frage, wie wir frisch und kreativ der nächsten Generation jene Hoffnung weitergeben, die uns trägt, muss uns als Kirchen und Gemeinden weiter beschäftigen!

Per Ende 2019 wird die Koordinationsstelle ihre Tätigkeit einstellen. Die Kantonalkirche, die über viele Jahre durch ihre Subvention die Existenz der Koordinationsstelle überhaupt ermöglicht hat, hat uns in Gesprächen mitgeteilt, dass Subvention im Jahr 2019 zum letzten Mal überwiesen wird. Dafür haben wir Verständnis. Im Einvernehmen mit dem Kirchenrat nehmen wir für Weiterbildungen für Kindermitarbeitende in den einzelnen Kirchgemeinden im Jahr 2019 gerne Anträge entgegen, um das zu unterstützen und zu ermöglichen.

Pfr. Dr. Christoph Ramstein

4.6 Treffpunkt für Stellenlose Gundeli

Der Treffpunkt für Stellenlose ist ein Tagesaufenthaltort mit Mittagessen. Die Treffpunkt-leiterin, der Koch und die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen bilden ein eingespieltes Team.

Tätigkeitsschwerpunkte

Der Treffpunkt Gundeli bietet eine Tagesstruktur und ein warmes Mittagessen für Stellenlose, Ausgesteuerte, AHV/IV-Bezüger und Randständige an. Wir haben 52 Wochen im Jahr geöffnet, von Montag-Freitag von 09.00–17.00 im Winter und von 09.00–15.00 Uhr in den Sommermonaten. Beratung, Begleitung und weiterweisende Gespräche, Hilfe bei administrativen Arbeiten (z.B. Bewerbungen, Steuern, Kontakte mit Behörden). Vermittlung von einigen wenigen Gelegenheitsarbeiten, Verwaltung von Sozialgeldern etc., Möglichkeiten zum Knüpfen von Kontakten, zum Spielen, Lesen von Zeitungen und Zeitschriften, Internetzugang, Kaffee und Tee stehen frei zur Verfügung.

Besondere Vorkommnisse

Betriebsausflug auf den Rheinauen, inkl. Bootsfahrt in Taubergiessen. Anschliessendes Mittagessen im Restaurant Elsässerhof in Kappel-Grafenhausen. Die Heimfahrt führte uns an der Elsässer Rheinaue entlang.

Dieses Jahr hat der Treffpunkt das erste Mal eine «Begegnung im Grünen» organisiert. Es war ein sehr gelungener Anlass für Gäste und Quartiereinwohner. Im Dezember fand das erste Erzählkaffee statt, zunächst ausschliesslich für Gäste, Freiwillige und Angestellte. Nach dem Erfolg dieses Anlasses planen wir weitere – voraussichtlich öffentliche – Veranstaltungen dieser Art.

Quantifizierbare Angaben zu den Aktivitäten

Im Durchschnitt besuchen uns täglich 36 Gäste, wovon ca. 32 zum Mittagessen. Bei 9470 Gästen wurden 8366 Mittagessen ausgegeben. Die Arbeitsvermittlung lag bei 17 Stunden, verteilt auf 9 Gäste. Die freiwilligen Helfer leisteten ohne Vorstandsarbeit 1827 Stunden Einsatz.

Erfolgskontrolle

Die Gästezahl ist übers Jahr gesehen stabil geblieben. Wir konnten einige neue Gäste begrüßen, die uns regelmässig besuchen.

Optimierungsmassnahmen

Regelmässige Sitzungen und Weiterbildungen (z.B. zum Thema psychische Erkrankungen) mit den Freiwilligen und Festangestellten, mit dem Ziel, das Verständnis für das Verhalten unserer Gäste zu akzeptieren und besser damit umgehen zu können. Die freiwilligen Mitarbeiter organisieren regelmässig einen gemütlichen Anlass, wo auch die Festangestellten eingeladen sind.

Personal/Vorstand

Michael Giertz ist seit dem 1. Juni 2018 stellvertretender Treffpunktleiter. Auch konnten wir neue freiwillige Helfer begrüßen.

Dank

Wir danken dem Kanton Basel-Stadt, der CMS, der evangelisch-reformierte Kirche, der römisch-katholische Kirche sowie den Gönnern und Spendern. Sie alle helfen, den Treffpunkt zu tragen und weiter zu entwickeln.

Hermine Vluggen, Treffpunktleitung

Jacques Diserens und Gregor Leonhardt, Vorstand Co-Präsidenten

4.7 Verein Tele-Hilfe Basel, Telefon 143

Die rund 40 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dargebotenen Hand betreuen am Telefon jeden Menschen, der in irgendeiner Form Hilfe benötigt. Sie sind in erster Linie Zuhörerinnen und Zuhörer und versuchen zu entlasten, zu trösten und zu motivieren.

Im Jahr 2018 läutet bei der Regionalstelle Basel gut 15'000 Mal das Telefon und es wurden 920 Anfragen per Mail oder Chat beantwortet.

Die Anruferinnen und Anrufer sind oft Menschen, die aus Sorge und Angst nicht zur Ruhe kommen und ihren Alltag nur noch mit Mühe bewältigen können. Die wenigsten sind akut suizidgefährdet. Und doch sprechen wir hier von rund 150 Menschen pro Jahr, die keinen Sinn mehr im Leben sehen. Oft gehen dieser Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit lange Leidenswege, psychische Erkrankungen und auch Suizidversuche voraus.

Eine deutliche Zunahme konnten wir in den letzten Jahren bei den über 65-jährigen Anrufenden verzeichnen. Viele Seniorinnen und Senioren leiden unter der Einsamkeit. Freunde und Bekannte sterben, die eigene Mobilität lässt nach und die sozialen Kontakte werden immer spärlicher. Auch Anrufe aus Alters- und Pflegeheimen zählen heute bei der Dargebotenen Hand zum Alltag.

Das Angebot der Online-Beratung richtet sich an diejenigen Ratsuchenden, die einen Kontakt über das Telefon nicht aufnehmen können oder wollen. Diese Art der Kommunikation ist noch niederschwelliger und wird vor allem von den 18- bis 50-Jährigen genutzt. Ratsuchende schreiben häufig über Themen, die sie am Telefon niemandem anvertrauen würden: Gewalt, Missbrauch, selbstverletzendes Verhalten, Sterben und Tod. Allein das Niederschreiben der quälenden und sich immer und immer wieder drehenden Gedanken kann sehr hilfreich und entlastend sein.

Neben den organisatorischen Aufgaben und der Betreuung unsere Freiwilligen widmeten wir uns 2018 intensiv der Öffentlichkeits- und Vernetzungsarbeit. Dies in erster Linie, um unser Angebot auch bei jungen Erwachsenen bekannt zu machen, aber auch um neue Freiwillige zu gewinnen.

Voraussetzungen für eine Mitarbeit sind körperliche und psychische Gesundheit, Lebenserfahrung und Bereitschaft zur Reflexion. In der Grundausbildung, die ca. sechs Monate dauert, stehen folgende Themen im Zentrum: Selbstwahrnehmung, eigene Haltungen, Kommunikation und Gesprächsführung am Telefon, Umgang mit Krisen und Krisenbewältigung, psychische Erkrankungen, Sucht und Suizid.

Trotz dieser Vorbereitung auf den Dienst am Telefon, ist es aber nicht immer einfach, den Anrufenden seine volle Aufmerksamkeit zu widmen, uneingeschränkte Empathie entgegen zu bringen, oder aber auch das Gehörte zu verarbeiten. Der regelmässige Besuch von Supervisionen und die Teilnahme an themenspezifischen Weiterbildungen sind daher für alle Teammitglieder verbindlich.

Im Juli 2019 findet der Internationale Kongress der Telefonseelsorgestellten IFOTES in Udine zum Thema Einsamkeit statt. Wir werden mit ca. acht Teammitgliedern am Kongress teilnehmen und freuen uns bereits jetzt auf eine intensive Weiterbildung und den regen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus 26 Nationen.

Mirjana Marcius, Stellenleiterin

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1 Todesfälle

keine

5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer

5.2.1 Eintritte:

Pfrn. Simone Brandt, Verweserin Eglise française, per 16.02.2018
Pfrn. Audrey Drabe, Pfarrerin in Gemeindedienst Riehen-Bettingen, per 01.02.2018
Pfr. Gerhard Gerster, Spitalseelsorger Felix Platter-Spital, 01.01.2018
Pfrn. Jacqueline Hofer, Pfarrerin im Gemeindedienst Gundeldingen-Bruderholz, per 01.08.2018
Pfr. Elias Jenny, Pfarrer Basel West, per 01.08.2018
Pfrn. Tabitha Walther, stellvertretende Pfarrerin Pfarramt für geistig behinderte Menschen, per 16.04.2018
Pfrn. Simone Wolf, Pfarrerin Basel West, per 01.08.2018
Pfrn. Evelyne Zinsstag, Gemeindepfarrerin Eglise française, per 01.09.2018

5.2.2. Austritte:

Pfrn. Simone Brandt, Verweserin Eglise française, per 31.08.2018
Pfrn. Daphné Reymond, Pfarrerin Eglise française, per 31.01.2018
Pfrn. Muriel Koch, Pfarrerin im Gemeindedienst Riehen-Bettingen, per 31.01.2018

5.3 Ordinationen/Vikariate

19.08.2018:

Stefan Berg
Simone Wolf
Evelyne Zinsstag
Matthias Baumann

5.4 Katecheten/Religionslehrkräfte

5.4.2 Austritte:

Ursula Forcella-Fiechter, Primarschule Isaak Iselin; Primarschule Gotthelf, Primarschule St. Johann, per 31.07.2018
Simone Isler, Primarschule Erlenmatt; Primarschule Theodor per 31.07.2018
Regula Läubli, Primarschule Neubad; Primarschule Volta, per 31.07.2018

5.5 Diakonische Dienste

5.5.1 Eintritte:

Jamin Jonas Deutscher, Mitarbeiter im sozialen Bereich Basel West, per 01.09.2018
Mirjam Ide, Jugendarbeiterin Riehen-Bettingen, per 01.11.2018
Angela Plüss, Jugendarbeiterin Riehen-Bettingen, per 01.08.2018
Michele Salvatore, Sozialdiakon Gundeldingen-Bruderholz, per 01.08.2018
Philipp Zahn, Sozialdiakon Basel West, per 01.01.2018

5.5.2 Austritte:

Simeon Eugster, Jugendarbeiter Münster, per 31.12.2018
Tabea Eugster, Sozialdiakonin Münster, per 30.11.2018
Karin Gehrig, Mitarbeiter im sozialen Bereich Kleinbasel, per 31.12.2018
Damaris Matter, Jugendarbeiterin Riehen-Bettingen, per 31.07.2018
Samuel Schmid, Jugendarbeiter Riehen-Bettingen, per 30.09.2018
André Stephany, Sozialdiakon Gundeldingen-Bruderholz, per 31.07.2018
Robin Stocker, Jugendarbeiter Riehen-Bettingen, per 31.05.2018
Leandra Zeller, Jugendarbeiterin Riehen-Bettingen, per 30.06.2018

5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste

5.6.1 Eintritte:

Robel Daniel Akalu, Hilfs-Sigrist Münster, per 05.11.2018
Urs Frei, Sigrist Basel West, per 01.03.2018

Andreas Hollmann, Sigrüst Basel West, per 01.03.2018
Sarah Meister, Sigrüst Kornfeld Riehen-Bettingen, per 01.10.2018
Carlo Negri, Hilfs-Sigrüst Münster, per 01.11.2018
Claudio Röthlisberger, Sigrüst Dorfküche Kleinhüningen Kleinbasel, per 01.10.2018

5.6.2 Austritte:

Nicole Staub-Magne, Sigrüst Zwinglihaus Gundeldingen-Bruderholz, per 31.07.2018
Marina Zumbrunnen, Sigrüst Kornfeld Riehen-Bettingen, per 31.10.2018

5.6.3 Pensionierungen

Donald Woods, Sigrüst Kleinhüningen Kleinbasel, per 30.09.2018

5.7 Orgeldienste

5.7.1. Eintritte:

Susanne Böke, Organistin Gundeldingen-Bruderholz, per 01.01.2018

5.8 Kantonalkirchliche Dienste

5.8.1 Eintritte:

Veronika Henschel, Assistenz Sonntagszimmer, per 01.01.2018
Haben Kidane, Leiterin Kinderprogramm Sonntagszimmer Kleinbasel, per 01.02.2018

5.8.2 Austritte:

Fabian Dinkel, Koordinator Taizé Jungentreffen, per 30.04.2018

5.9 Kirchgemeinden

5.9.1 Eintritte:

Susanne Casanova, Leiterin Projekt Kaffee Kornfeld, 01.08.2018
Sozan Mohebbi-Rasuli, Islamische Studienleiterin, Projekt Religionen_lokal, Gundeldingen-Bruderholz, per 15.10.2018
Sandra Kuwartowski, Leiter Accueil Münster, per 01.01.2018

5.9.3 Pensionierungen

André Frauchiger, Geschäftsleiter Kirchenvorstand Kleinbasel, per 31.10.2018

5.10 Kirchenverwaltung

5.10.3 Pensionierungen:

Ursula Wick, Empfang und Sekretariat, per 30.04.2018

6. Bauten

6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bau

Bau- & Planungstätigkeiten an kirchlichen Liegenschaften 2018

Auch im vergangenen Jahr hat das Team der Bau- und Vermögensverwaltung (BVV) viele Projekte realisiert und weitergebracht. Dabei sind drei Projekte besonders hervorzuheben:

Basel West

Die Kirchgemeinde Basel West hat entschieden, dass ab 2021 die Pauluskirche, das Sekretariat Schönenbuchstrasse 9 sowie die Räume im Sockelgeschoss an der Schweizergasse 23 nicht mehr beansprucht werden. Die kirchlichen Aktivitäten werden sich auf die Standorte Peterskirche und die Kirchgemeindehäuser Johannes und Stephanus konzentrieren. In enger Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Basel West werden aktuell Raumnutzungskonzepte erarbeitet, die laufend, aber bis spätestens 2021 umgesetzt werden sollen. Für die beiden freiwerdenden Standorte Paulus und Oekolampad werden neue Nutzungen und/oder Trägerschaften gesucht. Im Moment laufen diesbezüglich umfangreiche Gespräche und Abklärungen mit mehreren Interessenten. Ziel ist es, für diese beiden Gebäude bis 2020 über ein tragfähiges Konzept zur Fremdnutzung zu verfügen. Die Kirchgemeinde Basel West hat zudem in eigener Regie einen Studienauftrag an zwei Planungsbüros erteilt, um Nutzung und Sanierung des Gebäudekomplexes Johannes abzuklären.

Neubau Bettingen

Die Realisierung eines Kirchenneubaus in Bettingen steht unmittelbar bevor. Unser Architekt Andi Hindemann hat zusammen mit einem beigezogenen Planer und dem Arbeitskreis Bettingen ein Projekt entwickelt, welches die Bedürfnisse abdeckt und allseits gut gefällt. Dank unerwartet schnellem und hohem Spendeneingang und bewilligten Finanzierungs-Beiträgen von der politischen Gemeinde Bettingen und der Synode ERK ist die Finanzierung gesichert. Noch Ende Jahr konnte das Baubeglehen den kantonalen Behörden eingegeben werden. Wir sind zuversichtlich, dass im Sommer 2019 mit dem Bau begonnen werden kann.

Restaurierung Aussenhülle Elisabethenkirche

Nach Jahren vertiefter Studien unter Beizug von Experten (Statik, Geologie und Materialanalysen) konnte der Bericht zur Sanierung von Turmhelm, Oktogon und der weiteren Aussenhülle der Elisabethenkirche abgeschlossen werden. Die Schäden haben in den letzten Jahren enorm stark zugenommen, besonders der heisse Sommer 2018 hat dem Turmhelm so sehr zugesetzt, dass Ende Jahr als Notmassnahme die Sperrung des Turmes für Besucher und die Abschaltung des Geläutes veranlasst werden musste. Die aktuellen Kosten der Sanierung belaufen sich auf 13.2 Mio. Franken. Die Gespräche zur Finanzierung durch Kanton, Bund und CMS wurden aufgenommen.

Im Jahr 2018 sind folgende weitere erwähnenswerte Aktivitäten zu verzeichnen:

- Münster: Fortlaufende Restaurierungsarbeiten (Münsterbauhütte)
- Münster/Bischofshof/Münsterhof: Abschluss heizungstechnische Sanierung
- Rittergasse 3: Umgestaltung EG in Folge von Stelleneinsparungen und Bereitstellung für Drittnutzung
- Münster: Kerzenschmelze realisiert
- Gellertkirche: Neugestaltung Foyer Nord (Nachtrag)
- Tituskirche: Umgestaltung Vorplatz
- Stephanus: Brandschutzmassnahmen und Sanierung Sanitärbereich und Jugendräume im UG
- Stephanus: Teilumsetzung Gebäudestrategie: AK Genesis in ehemaliger Sigristenwohnung
- Peterskirche: Orgelrevision und Instandstellung Vorplatz
- Dorfkirche Riehen: Realisierung neues Beleuchtungskonzept
- Thomaskirche: Vorprojekt Küchensanierung
- Leonhardskirchplatz 11: Vermietung an Eglise Française
- Wiesendamm 30: Realisierung 8-Familien-MFH (BVV)
- Verkauf ehem. Pfarrhaus Realpstrasse 55 (via BVV)
- Übertragung von vier Liegenschaften der ERK an die BVV (Schönenbuchstr. 11, Rebgasse 30, Müllheimerstr. 83, Kleinriehenstr. 74)
- Ausserplanmässig mussten die Heizungen Mühlenberg 12 und St. Jakobskirche ersetzt werden.

Ich danke allen Beteiligten für die Zusammenarbeit und der Synode für das grosse Wohlwollen, welches unseren Projekten entgegengebracht wird.

Stephan Maurer, Kirchenrat Ressort Bau

6.2 Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte

Die Arbeitsweise und das Zusammenwirken der beiden Gremien, der Münsterbaukommission als Auftraggeberin (Kanton und Kirche) einerseits sowie Stiftung Basler Münsterbauhütte als Auftragnehmerin andererseits, haben sich in den vergangenen Jahren bewährt. In einem eingespielten Rhythmus und unter Einhaltung der von Kanton, Kirche und Bund vorgegebenen finanziellen Mittel konnten die Schlussrechnung des Vorjahres abgenommen und das Budget des Folgejahres mit dem entsprechenden Leistungsauftrag durch die Münsterbaukommission verabschiedet werden. Budget und Leistungsauftrag des Folgejahres wurden anschliessend der Stiftung Basler Münsterbauhütte zur Ausführung übertragen. Dadurch ist gewährleistet, dass sowohl hinsichtlich der Budgetierung, wie auch der Rechnungslegung rechtlich saubere Vorgänge eingehalten werden und gleichzeitig der administrative Aufwand effizient abgehandelt werden kann. Dabei hat sich es bewährt, dass Münsterbaumeister Andreas Hindemann nun auch als Geschäftsführer der Stiftung direktes Bindeglied ist zwischen Kommission und Stiftung in finanzieller Hinsicht und auch hinsichtlich der am Bau geleisteten Arbeit.

In der Münsterbaukommission waren in diesem Jahr keine personellen Änderungen zu verzeichnen. In der Stiftung Basler Münsterbauhütte indes ist Dr. Christoph Buxtorf sowohl als Präsident wie auch aus dem Stiftungsrat zurückgetreten. Ab 2004 war er Stiftungsratsmitglied, ab 2009 leitete er als Präsident die Geschicke der Stiftung in zum Teil schwierigen Geschäften. Als sein Nachfolger wurde Pfr. Dr. Franz Christ zum Präsidenten und als Ersatzmitglied im Stiftungsrat Dr. Peter Burckhardt-Beck gewählt.

Die Arbeiten der Münsterbauhütte verliefen planmässig. Entsprechend konnten auch Budget und Rechnung punktgenau und ausgeglichen präsentiert werden. Die Hauptaufgaben der Münsterbauhütte im Berichtsjahr waren die Arbeitsvollendung der Etappe Chorpolygon II (Süd-/ Südost ab Terrain bis Chorterrasse) und die Arbeitsaufnahme der Etappe Chorpolygon III (Ost ab Terrain bis Chorterrasse). Der Auftrag an die Münsterbauhütte beinhaltete die Ausführung einer konservierenden Restaurierung an Figuren, Masswerken, Zierelementen und Wandflächen inkl. aller erforderlichen Nebenarbeiten. Die Münsterbauhütte bzw. der Münsterbaumeister war ebenfalls zuständig für die Koordination und Kontrolle von bauseits geleisteten Arbeiten wie Gerüstbau-, Spengler-, Schreiner-, Metallbau- und Malerarbeiten sowie für die Restaurierung einer ersten Tranche der Glasmalerei in den Chorfenstern im Hochchor und auf dem Choremporengeschoss.

Stephan Maurer, Kirchenrat/Präsident Münsterbaukommission

Dr. Franz Christ, Präsident Stiftung Basler Münsterbauhütte

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Sekretär Münsterbaukommission/Stiftungsratssekretär

6.3 Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

Im Berichtsjahr genügte eine Sitzung für die Behandlung der eingegangenen Gesuche und für die Behandlung von Jahresbericht und Jahresrechnung. Usanzgemäss finden die Stiftungsratssitzungen gleichzeitig zusammen mit der Stiftung für Diakonie statt. Im Berichtsjahr standen keine grossen Bauprojekte an, die es zu unterstützen galt. Mit kleineren Beiträgen an Gemälderestaurierungen konnten jedoch konkrete Aufgaben durch die Stiftung ausgeführt werden.

Zudem wurden die entsprechenden Kuratorien neu besetzt, damit rasch und unbürokratisch Gesuche auf diesem Weg behandelt werden können und die entsprechend gesetzlichen Vorgaben damit eingehalten sind.

Peter Breisinger, Sekretär